

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 50 H.-Pfg., in den Ausgabenstellen: 58 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 60 H.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 H.-Pfg., Brief. Kleinanzeigen 40 H.-Pfg., auswärts. Kleinanzeigen 50 H.-Pfg. für die einseitige Rollenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Frühere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 266.

Montag, 14. November 1927.

75. Jahrgang.

Die vergessene Außenpolitik.

Für die Politiker sind die letzten Wochen recht aufregend gewesen. Vornweg die Reichstagsdebatten, dann ein bewegtes Hin und Her um einen Botschafterposten, die Auseinandersetzung mit dem Sachwalter der deutschen Gläubiger, Leistungsprüfung der deutschen Finanzpolitik, alles das gab zu tun. Mit einem Schlag war diese Aufregung beendet, als die Auseinandersetzung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten durch den Austausch von Schriftstücken einen vorläufigen Abschluß gefunden hatte. Diese Atempause mitten in der politischen Tätigkeit gab nach der ununterbrochenen Folge von Ereignissen Gelegenheit, die Geschehnisse nochmals zu überdenken. Wöglich breitete sich die Erkenntnis aus, daß die Besetzung eines Botschafterpostens, daß die Auseinandersetzung zwischen Finanzminister und Vertreter der Gläubigerstaaten doch eigentlich Fragen der Außenpolitik waren, und gar nicht so unwichtige Fragen. Gleichzeitig aber mußte man auch feststellen, daß bei der Behandlung dieser Geschehnisse eigentlich die Innenpolitik maßgebend war, während die außenpolitische Seite fast gänzlich zurücktrat. Jenseits der deutschen Grenze nimmt man auf die Meinung der Politiker in Berlin, die Ereignisse in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Innenpolitik zu prüfen und zu behandeln, wenig Rücksicht, und so ist denn auch die außenpolitische Entwicklung, teils im Zusammenhang mit der finanzpolitischen Auseinandersetzung teils unabhängig davon, während der letzten aufgeregten Wochen weiter gegangen. Es ist höchste Zeit, daß man sich über dieses Fortschreiten der internationalen Entwicklung klar wird, um die Richtlinien zu erkennen, nach denen sie verläuft.

Zunächst ist festzustellen, daß die eigentliche Westpolitik, soweit sie gekennzeichnet ist durch die enge Zusammenarbeit mit Paris und London, in der allerletzten Zeit kaum hervorgetreten ist. Die zuletzt noch kritische Frage der Besatzungsleistungen für die Rheinlande ist unter weitgehendem deutschem Entgegenkommen aus der Welt geschafft worden. Man hat es in Berlin aus einem gewissen Lattgefühl heraus vermieden, auf der Prüfung zu bestehen, ob die Rheinlandtruppen wirklich um 10 000 Mann vermindert worden sind, wie es von den Besatzungsmächten versprochen worden war, oder ob zwischen der französischen Regierung und dem Oberkommando in den Rheinlanden ziffernmäßige Streitigkeiten bestanden, deren Folge es war, daß die verantwortliche französische Regierung sich von selbst nicht darüber klar war, welchen Umfang eine Reduzierung der Rheinlandarmee auf die versprochene Höchstzahl von 60 000 Mann bedeuten würde. Daß die Aufrollung weiterer Streitfragen mit den Westmächten vermieden werden sollte, darüber war man sich schon während der letzten Genfer Tagung klar geworden. Aber die internationale Politik der Westmächte beschränkt sich ja nicht auf den Fragenkomplex, der unmittelbar zwischen Berlin, Paris und London verhandelt werden muß. Darüber hinaus hat besonders London starkes Interesse an der Ostpolitik. Paris ist beteiligt an allen Ereignissen, die von der Warschauer Regierung beeinflusst werden und durch diese Zusammenhänge ergibt sich, daß auch in der großen Ostpolitik die Möglichkeit von Gemeinsamkeiten oder Gegensätzen zwischen Deutschland und dem Westen besteht.

Einer der Grundzüge der deutschen Außenpolitik ist es jahrelang gewesen, das Gleichgewicht zwischen Osten und Westen zu halten, ein Grundzug, der häufig schon zu Gegensätzen hätte führen können, so nach dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen. Damals sind diese Gegensätze vermieden worden, die englische Politik hat durch den Bruch mit Rußland zunächst nur das eine erreicht wollen, daß die Initiative wieder London zufällt. So war es selbstverständlich, daß der englische Außenminister bei den letzten Genfer Zusammenkünften nicht an Dr. Stresemann die plumpe Frage richtete würde, ob Deutschland bereit sei, sich an einer anti-russischen Politik zu beteiligen. Wenn aber London durch den Bruch mit Rußland selbst das Geßel des Handels bestimmen wollte, so lag natürlich die Absicht vor, auf wirtschaftlichem Wege die russische Entwicklung zu beeinflussen. Die Wirtschaftsbeziehungen in Rußland sind jahrelang dadurch mitbestimmt worden, daß von deutscher Seite Kredite gewährt, Waren geliefert, ausgebildetes Personal für russische Betriebe zur Verfügung gestellt wurde. Wenn England auf die russischen Wirtschaftsbeziehungen Einfluß nehmen wollte, mußte es also diese deutsch-russischen Beziehungen in Rechnung stellen und sie nach Möglichkeit verhindern. Auch dabei konnte nicht mit groben Mitteln gearbeitet werden. Die englische Politik hat stets mit großer Sicherheit, aber auch mit absoluter Ruhe gearbeitet. Man wußte, daß Deutschland Kredite an Rußland nicht aus eigenen Mitteln geben kann, daß vielmehr bei der deutschen Betriebsmittelknappheit Kredite an den fremden Geldmärkten, vor allem in London selbst und in New York,

aufgenommen und nach Rußland weiter geleitet werden müßten. Deshalb die zunehmende Einschränkung des englisch-deutschen Kreditverkehrs.

Deshalb aber auch — und damit kommt man auf eine neue außenpolitische Wirkung des Streitiges Gilbert-Röhler — die starke Unterbrechung der englischen Presse, daß Deutschland nicht mehr in vollem Umfang kreditwürdig sei. Für London kommt es, von den unmittelbaren Reparationsfragen abgesehen, darauf an, das Hereinströmen amerikanischer Betriebsmittelkredite nach Deutschland abzubremßen; ganz allgemein besteht diese Tendenz, weil man die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt beschränken möchte, aber in besonderem Maße richtet sie sich gegen die Kreditierung deutscher Warenlieferungen für Rußland. Gerade von diesem Standpunkt aus, mußten von deutscher Seite störende Einflüsse auf die Kreditbeziehungen zwischen New York und Deutschland vermieden werden. Und selbst dann, wenn man in Deutschland selbst der Ansicht war, daß die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen nicht alles gehalten haben, was sie ursprünglich versprochen. Leitende deutsche Politiker sind seit längerem der Auffassung, daß die deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland nicht mehr so lohnend sind, wie vor Jahren. Aber ebenso wie London, mußte auch Berlin versuchen, sich seine Handlungsfreiheit gegenüber Rußland zu wahren; es durfte, wenn eine fühlere Haltung der Sowjetmacht gegenüber beabsichtigt war, die Initiative dazu nicht an London abgeben. Eine gewisse Abföhlung der Beziehungen zu Moskau würde sich daraus erklären, daß die Sowjetregierung zwar sehr eifrig die bewilligten deutschen Warenkredite benutzt hat, daß aber ihre Bestellungen, soweit sie über diesen Warenkredit hinausgingen, nicht an Deutschland, sondern an die anderen Industrieländer, vor allem Amerika, vergeben worden sind.

Auch die Vorgänge der kleinen Ostpolitik muß man bei der Beurteilung dieser letzten Entwicklung beachten. Selbstverständlich hat Deutschland das allergrößte Interesse daran, daß die Spannungen zwischen Litauen und Polen aus der Welt geschafft werden, aber es entspricht nicht unbedingt dem deutschen Interesse, daß eine solche Vereinigung ausschließlich zugunsten Polens erfolgt. Das Streitobjekt zwischen Litauen und Polen ist Wilna. Die Regierung Woldemaras hat sich bisher mit großer Energie einem Verzicht auf Wilna widersetzt. Sie hat es zum Teil getan in der Hoffnung, durch deutsche Kredite gestärkt zu werden, denn auch diese Regierung, ebenso wie frühere litauische Kabinette befindet sich in schwerer Geldnot und die großen Geldmächte, soweit sie,

zum Beispiel Paris, an der Warschauer Regierung interessiert sind, wollen Kredite nur gegen den Verzicht auf Wilna gewähren. Es war selbstverständlich, daß das Reich Litauen keine Kredite geben konnte, da es selbst in gespanntesten finanziellen Verhältnissen lebt. Die Möglichkeit privater Kredite wäre aber nicht unbedingt von der Hand zu weisen. Bisher hatte eine unkluge Taktik der litauischen Regierung in den Rinderheitenfragen, hatte das Verfahren der litauischen Militärdelegation in Memel die Förderung solcher Kreditpläne immer wieder verhindert. Nach der Wahl des Memelländischen Landtages schien die Regierung Woldemaras langsam Vernunft anzunehmen. Und nun hätte man auf die Kreditpolitik zurückgreifen können, wenn nicht inzwischen das Memorandum des Reparationsagenten die Aufmerksamkeit der gesamten Welt auf alle wirtschafts- und finanzpolitischen Vorgänge in Deutschland gelenkt hätte. Nach diesem Memorandum wird auch die deutsche Privatwirtschaft mit der Gewährung von Krediten außerordentlich vorsichtig sein müssen, so daß man Rückwirkungen der finanzpolitischen Auseinandersetzungen auch auf die Ostpolitik voraussehen kann. Die Kownoer Regierung kann genötigt werden, die Vereingung des Streitiges mit Polen in einem Sinne vorzunehmen, der ausschließlich den polnischen und französischen Wünschen entspricht.

Kommt man diese Belastungen für die deutsch-russischen und die deutsch-litauischen Beziehungen zusammen, so ergibt sich, daß tatsächlich recht einschneidende Veränderungen der großen Weltpolitik bevorzustehen scheinen. Es handelt sich selbstverständlich um Veränderungen, die nur ganz allmählich in Erscheinung treten, die nicht von heute auf morgen eine politische Umgruppierung zur Folge haben werden. Aber wenn das Reich bisher gerade im Osten weitgehende Handlungsfreiheit hatte, so scheint es allmählich in eine gewisse Isolierung hineinzufallen, die um so gefährlicher werden kann, als sie nicht selbst gewollt ist, sondern künstlich von außen herbeigeführt wurde. Ende dieses Monats wird der Reichstag zu neuen Beratungen zusammengetreten. Er wird sich mit der Beamtenbesoldung, mit dem Schulgesetz, mit der Strafrechtsreform und auch mit dem neuen Reichshaushaltsplan zu beschäftigen haben. Aber angesichts dieser Verschiebungen und Veränderungen in der internationalen Lage, wäre es doch wohl auch zweckmäßig, wenn die Aufmerksamkeit des Parlamentes nicht ausschließlich auf die innenpolitischen Ereignisse gerichtet würde, wenn man sich vielmehr auch wieder einmal über die Richtlinien der deutschen Außenpolitik klar werden könnte.

Ein Wahlsonntag.

Wann folgen die Reichstagswahlen?

ns. Berlin, 14. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Wahlen. In Hessen, Bremen und in der freien Stadt Danzig fanden die Wahlen zu den Volksvertretungen statt. Es ist selbstverständlich, daß solche Wahlen zu einem Zeitpunkt, an dem die Reichstagsneuwahlen nicht allzulange mehr auf sich warten lassen können, besonderes Interesse verdienen, obwohl man die Wahlen in den einzelnen Ländern nicht überschätzen soll, da hier stets besondere, die Reichspolitik kaum berührende Fragen eine wesentliche Rolle spielen. Trotzdem wird man aber an der nicht sehr erfreulichen Erscheinung vorübergehen können, daß die gestrigen Wahlen wie auch die vorausgegangene Wahl in Hamburg

einen starken Stimmenzuwachs für die Kommunisten gebracht haben. Selbst in Hessen, wo infolge der schlechten Wahlbeteiligung, die auf etwa 50 bis 52 Prozent sank, alle übrigen Parteien einen Stimmenrückgang zu verbuchen hatten, konnten die Kommunisten noch ein Plus an Stimmen verzeichnen. Während aber hier die Sozialdemokratie keineswegs besonders gut abgeschnitten hat, brachten die Wahlen in Bremen auch den Sozialdemokraten einen Stimmengewinn ebenso wie den Kommunisten. Damit ist die bisherige bürgerliche Mehrheit in Bremen beieitigt.

60 Bürgerlichen dürften in Zukunft 60 Sozialdemokraten und Kommunisten in der Bürgerschaft gegenüberstehen. Die Bürgerlichen haben hier, soweit sie in der Einheitsliste zusammengeschlossen waren, Stimmenverluste zu buchen, doch ging es auch den getrennt vorgehenden Demokraten nicht besser, und nur die Hausbesitzer konnten ihre Stimmenzahl um rund 2000 verbessern. In Danzig, wo die Verhältnisse in mancher Hinsicht zweifellos anders liegen und wo nicht weniger als 19

Parteien in den Wahlkampf zogen, brachte das Ergebnis der Kommunisten und Sozialdemokraten ebenfalls erhebliche Gewinne, so daß mit der

Möglichkeit einer kommunistisch-sozialistischen Regierung in Danzig

gerechnet werden muß. Erstreulich ist bei diesen Wahlen, daß die Polen eine starke Schlappe erlitten haben. Der reindeutsche Charakter der freien Stadt Danzig ist durch diese Wahlen trotz der Zersplitterung des Deutschtums erneut stark unterstrichen worden.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Ergebnisse des gestrigen Sonntags, die sich ja zum großen Teil mit dem Ergebnis der Hamburger und Königsberger Wahlen decken, jene Kreise in der Opposition stärken, die auf baldige Neuwahlen im Reich drängen. Allerdings war man bislang allgemein der Ansicht, daß es gut und zweckmäßig sei, bei den Wahlen den Franzosen den Vortritt zu lassen, und man unterstrich, daß die Opposition gar kein Interesse haben könne, im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung für die Regierung zu übernehmen und eine alles andere als angenehme Erbschaft anzutreten. Die Kriegserlöste waren unter diesen Umständen nicht besonders beachtenswert, besonders dann nicht, wenn man sich gewisser Vorgänge in anderen Koalitionen erinnert. Nun scheinen aber einige Kreise der Opposition auf

eine frühere Auseraumung der Reichstagswahlen zu drängen, wie denn Theodor Wolff im „Berl. Tageblatt“ die Parole ausgibt, daß die deutschen Wahlen vor den französischen stattfinden, und namentlich ein Ergebnis haben müßten, „das deutlich zeigt, die Republik könne in Zukunft nur von Republikanern und Anhängern der Vernunftpolitik geleitet werden“. So sehr man Wolff in dieser Hoffnung beipflichten mag, so dringend muß doch davor gewarnt werden, ein solches Wahlergebnis für unsere außenpolitische Lage zu überschätzen. Das Verhalten der Franzosen gegenüber der Großen Koalition und der Weimarer Koalition gegenüber war wirklich alles andere als ermutigend, wie denn überhaupt die Bedeutung der Wahlen für die Außenpolitik nicht überschätzt werden darf.

Schwache Beteiligung in Hessen.

Darmstadt, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das heftige Volk hat bei den gestrigen Landtagswahlen die Weimarer Koalition erneut bestätigt. Sie ist zwar in ihrer Stärke um einen Sitz zurückgegangen, dafür sind aber die Oppositionsparteien auch mehr zerstückelt als bisher. Die Volksrechtspartei als neu hinzugekommene Partei hat hauptsächlich den Deutschnationalen und den Volksparteilern Abbruch getan. Sie gewannen 3 Mandate. Ueberwiegend ist die Zunahme der Kommunisten um zwei Sitze, die sie wohl den Sozialdemokraten weggenommen haben. Der eigentliche Sieger des Wahlkampfes ist das Zentrum, das zwei Sitze gewonnen hat. Zwar ist eine Änderung der bisherigen Regierung nicht notwendig, doch sind aus der Vergangenheit die Bemühungen des Zentrums bekannt, die auf eine Koalitionserweiterung abzielen. Ob das Zentrum hier mehr an den Landbund, der sich in seiner Stärke gehalten hat, oder an die Deutsche Volkspartei denkt, bleibt vorläufig dahingestellt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich schwach und betrug in manchen Orten kaum 30 Prozent. Wahlberechtigt waren 900 343 Personen, von denen 482 531 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Die Mandate im neuen Parlament dürften sich wie folgt verteilen: Sozialdemokraten 24 (früher 26), Zentrum 13 (11), Demokraten 5 (6), Landbund 9 (8), Deutschnationaler 3 (6), Kommunisten 6 (4), Deutsche Volkspartei 7 (9), Volksrechtspartei 3 (0).

Das Ergebnis in Bremen.

Bremen, 14. Nov. Mit dem Endergebnis für die Bezirke Bremen-Land, Begegnung und Bremer Hafen verteilen sich die Mandate für das gesamte bremische Staatsgebiet nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis folgendermaßen auf die Parteien: Sozialdemokraten 50 (46), Bürgerl. Einheitsliste 36 (40), Demokraten 12 (14), Kommunisten 10 (9), Haus- und Grundbesitzer 9 (8), Zentrum 2 (2), Heim und Scholle 1 (1), Volksrechtspartei 0 (0).

Linksabweichung in Danzig.

Danzig, 13. Nov. Die am heutigen Sonntag durchgeführten Volkstagswahlen, denen in den vergangenen Tagen eine ziemlich lebhaft propagandistische seitens der Parteien vorausgegangen war, sind nach den bisherigen Feststellungen ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In der Stadt selbst sind nirgends Störungen vorgekommen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich lebhaft. Nach den bisherigen Ergebnissen läßt sich ein sehr starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen feststellen. Bis 12 Uhr abends lag folgendes vorläufiges Gesamtergebnis vor: Sozialdemokraten 61 677, Deutschnationaler 35 816, Zentrum 26 090, Kommunisten 11 695, Nationalliberale Bürgerpartei 8329, Polnischdanziger Volkspartei 8008, Deutschliberale Partei 6200, Polnische Partei 8666.

Stadtverordnetenwahlen.

Buxtehude, 13. Nov. Zusammen mit den heftigen Landtagswahlen wurde heute in unserer Stadt auch die neue Stadtverordnetenversammlung gewählt. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 524, Zentrum 192, Einheitsliste der Demokraten und der Deutschen Volkspartei 594, Deutschnationaler 338, Kommunisten 36. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 5 (minus 1), Zentrum 2 (unverändert), Einheitsliste der Demokraten und der Deutschen Volkspartei 6 (unverändert), Deutschnationaler 3 (plus 1) und Kommunisten 2 (plus 1). Die Wahlbeteiligung an der Stadtverordnetenwahl betrug 64 Prozent.

Koßel, 13. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen in Koßel hatten folgendes Ergebnis: Wirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft 4295 Stimmen, 13 Sitze (1924 10 965 — 20), Sozialdemokraten 15 124 — 26 — (10 338 — 19 —), Gruppe für Volkswohlfahrt 2899 — 5 — (4863 — 8 —), Böllische 1427 — 2 — (3471 — 6 —), Kommunisten 2108 — 3 — (2906 — 5 —), Demokraten 1081 — 1 — (1413 — 2 —), Wirtschaftsprüfung des deutschen Mittelstandes 3304 — 5 — (0), Haus- und Grundbesitzer 2999 — 5 — (0).

Stadtverordnetenwahlen in Warendörpe: Wirtschaftl. Einheitsliste 1388 Stimmen (1062), Sozialdemokraten 1034 (882), Beamtenliste 584 (571). Die Sitze werden sich voraussichtlich wie folgt verteilen: Wirtschaftl. Einheitsliste 3 (3), Sozialdemokraten 2 (2), Beamtenliste 1 (1).

Starke Beteiligung bei den Angestelltenwahlen

Berlin, 13. Nov. Unter stärkster Beteiligung wurde heute in Berlin zur Angestelltenversicherung gewählt. Gegenüber 1922, wo nur 53 000 Stimmen abgegeben wurden, zählte man heute 138 965 Stimmen. Diese ganz unerwartet starke Wahlbeteiligung hat vielfach zu großen technischen Schwierigkeiten geführt. U. a. stellte sich vielfach heraus, daß die bis 3 Uhr befristete Wahlzeit nicht ausreichte oder die Wahlumschläge nicht ausreichten, so daß viele Wähler unter Protest die Wahlstätte verließen, da sie unangefertigt blieben. Die Ausschüttung der auf 13 Wahlkreise verteilten Stimmen findet erst in den nächsten Tagen statt.

Die bis Mitternacht in Berlin vorliegenden Ergebnisse der Wahlen für die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung lassen der „Montagspost“ zufolge einen Erfolg der Listenverbände erkennen. Über das Resultat der Wahlen in Berlin liegen noch keine endgültigen Zahlen vor. Aus dem Reich werden die Ergebnisse von 109 Wahlbezirken gemeldet. Danach erhielten die Hauptauschussverbände 287 Vertrauensmänner und 536 Ersatzleute, der freigeberische Verband 34 Vertrauensmänner und 4 Ersatzleute, und die wilden Verbände 6 Vertrauensmänner und 17 Ersatzleute.

Interessengemeinschaft „Germania“ — Kölnische Volkszeitung.

Berlin, 13. Nov. Zwischen der Kölner Correspondenz G. m. b. H. (Verlag der „Kölnischen Volkszeitung“) und der „Germania“ A.-G. für Verlag und Druckerei in Berlin ist, um eine einheitliche Vertretung des Zentrumsprogramms und der Interessen des katholischen Volksteiles zu sichern, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Beide Blätter, die „Kölnische Volkszeitung“ und die „Germania“, bleiben in ihrem Verlag und Redaktion selbständig. Es soll indessen in außen- wie in innenpolitischen Fragen eine enge Fühlungnahme zwischen den beiden führenden Blättern erreicht werden. In den Aufsichtsrat der „Germania“ werden Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ eintreten. Der bisherige Hauptredakteur der „Germania“, Orth, scheidet aus seinem Verhältnis zur „Germania“ aus und übernimmt die Leitung des Berliner Bureaus der „Kölnischen Volkszeitung“. Der bisherige Leiter dieses Bureaus, Dr. Buchta, übernimmt die Hauptredaktion der „Germania“.

Stresemann mahnt zur Sparsamkeit.

Halle, 12. Nov. In einer anlässlich des Landesparteitages der Deutschen Volkspartei des Wahlkreisverbandes Halle-Merseburg in Halle veranstalteten Versammlung sprach heute abend Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Hinsichtlich der Wirtschaftslage vertrat Dr. Stresemann in ausführlichen Darlegungen den Standpunkt, daß wir trotz unserer augenblicklichen günstigen Wirtschaftslage zur größten Sparsamkeit gezwungen seien. Eine Vielteiligkeit der Verwaltung, wie sie das Deutsche Reich sich sowie die Länder und Gemeinden jetzt leisten, entspreche nicht unserer tatsächlichen finanziellen Lage. Angesichts der Rationalisierung, wie sie unsere Wirtschaft durchführe, müßten auch auf dem Gebiete der Verwaltungsreform entscheidende Schritte getan werden. Dr. Stresemann erklärte, daß er in Bezug auf die Frage: Reich und Länder, sich nicht auf den Standpunkt stellen wolle, daß man die Länder zwingen sollte, im Reich aufzugehen. Man dürfe aber Länder, die die Absicht hätten, als Reichsländer in dem Reich aufzugehen und sich mit anderen Ländern nicht verschmelzen wollten, daran nicht hindern. In dieser Frage werde durch das Fehlen entsprechender Bestimmungen in der Reichsverfassung einer Entwicklung, die in manchen Ländern nicht aufzuhalten sei, entgegen gearbeitet. Hinsichtlich des Reichsschulgesetzes führte Dr. Stresemann aus, daß die Deutsche Volkspartei gegenüber diesem Gesetze durchaus positiv eingestellt sei, aber nichts würde weniger auf sie als die ausgesprochene Drohung, daß bei einem etwaigen Nichtzustandekommen des Reichsschulgesetzes auch die Regierungskoalition stürze, denn einmal sei in dieser Frage, wie bei wirtschaftlichen Dingen, ein Kompromiß vorgeschrieben, und weiter habe es die Deutsche Volkspartei nicht verstanden, daß bei dieser Koalition die Deutsche Volkspartei nicht der Nehmende, sondern der Gebende gewesen ist. Ein besonderes Kapitel seiner Rede widmete Dr. Stresemann der Landwirtschaft, die im Gegensatz zu unserer gegenwärtigen günstigen industriellen Lage mit Verlust arbeite. Gerade weil wir die Kaufkraft und die Produktion der Landwirtschaft dringend benötigten, sei es Pflicht, bei den Handelsvertragsverhandlungen auf sie Rücksicht zu nehmen. Der Interessenausgleich auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik sei ein schwieriges Kapitel der deutschen Regierungsarbeit und es sei ohne gewisse Konzessionen an Agrarländer nicht möglich, eine erprobliche Handelsvertragspolitik zu treiben. Um so mehr sei es Pflicht der Regierung, dem Problem der Entlastung der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dr. Stresemann richtete zum Schluß seiner Darlegungen an seine Parteifreunde die Mahnung, sich darauf einzurichten, daß man nicht unbedingt mit einem normalen Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode des Reichstags rechnen könne. Der Wahlkampf werde seine Schatten voraussehen, da nicht die Wahlparole des Tages entscheidend sein werde, sondern der Erfolg der seit der Umwälzung geleisteten sachlichen Arbeit.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Braun

Berlin, 13. Nov. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hielt in Hamburg eine Rede, in der er zu den wichtigsten politischen Fragen des Tages Stellung nahm. Er erklärte u. a., daß die Kreditpolitik nicht bedenklich sei, wenn sie die Kraft und die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft erhöhe, so daß deren Ertragnisse nicht nur die Verzinsung und die Amortisation gewährleisten, sondern auch neue Werte schaffen, die dem Lande erhalten bleiben. Diesen Erwägungen müsse auch die öffentliche Finanzwirtschaft Rechnung tragen. Zur Denkschrift des Reparationsagenten erklärte der Ministerpräsident unter anderem, daß sie von falschen Voraussetzungen ausgehe, wenn in ihr ganz allgemein behauptet wird, daß die Gemeinden und die Länder „als Ganzes genommen über ihre Mittel lebten“. Bei diesem Urteil verkenne der Reparationsagent offenbar die staatsrechtliche Struktur des Reiches. Braun fügte hinzu, daß Preußen in den ganzen Jahren nach dem Kriegszusammenbruch den größten Wert

Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister in Wien.

Wien, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaussenminister Dr. Stresemann sind heute vormittag um 9.30 Uhr in Wien eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung fuhr der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, den beiden Staatsmännern bis St. Pölten entgegen. Auf dem Wiener Westbahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: als Vertreter des Bundespräsidenten Kansleidirektor Klasterks, Bundeskanzler Dr. Seipel, Polizeipräsident Schöber, Vorsitzender des Bundespreßendienstes Minister Ludwig sowie das gesamte Personal der deutschen Gesandtschaft. Bundeskanzler Dr. Seipel begrüßte die beiden Staatsmänner mit einer überaus herzlichen Ansprache. Nach dem Empfang führten Dr. Marx und Dr. Stresemann zur deutschen Gesandtschaft, wo sie während ihres Wiener Aufenthaltes Wohnung nehmen werden.

Dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichskanzler Dr. Marx: Dr. Stresemann und ich legen den größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen den deutschen und österreichischen Staatsmännern fortleben. Unter Besuch in Wien ist eine Erwiderung des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin. Große politische Auseinandersetzungen werden während unseres Wiener Besuches nicht stattfinden. Wir müssen, weil die Arbeit in Berlin drängt, bald wieder nach Berlin zurückkehren. Bestimmte Fragen haben wir mit der österreichischen Regierung nicht zu erörtern. Wahrscheinlich wird auch vom Entwurf des neuen Strafrechts die Rede sein, das beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung wird auf dem Gebiete des Strafrechts wahrscheinlich bald vollkommen sein.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Berlin, 13. Nov. Die deutsch-französischen Verhandlungen über eine abschließende Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet werden am 18. November in Paris wieder aufgenommen. Deutscherseits führt Ministerialrat Dr. Weymann vom Reichsfinanzministerium die Verhandlungen.

auf geordnete Finanzen gelegt, nie über seine Mittel gelebt und eine vorläufige Anleihepolitik betrieben habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte Braun, daß das Problem einer Verringerung der öffentlichen Lasten nicht gelöst werden könne durch eine Niedrighaltung der Besoldung, sondern nur durch eine durchgreifende Reform der öffentlichen Verwaltung, die es ermögele, mit einer geringeren Zahl gutbesoldeter Beamten auszukommen. Dieses Ziel könne nur durch eine grundlegende Änderung des unrationellen und komplizierten staatsrechtlichen Aufbaus des Reiches erreicht werden. Nur durch eine Vereinheitlichung des Reiches unter Berücksichtigung der Stammeseinheitlichkeit und der Verschiedenheiten in der wirtschaftlichen und kulturellen Struktur der einzelnen Gebiete und durch eine weitgehende Provinzialautonomie sei wirksam Abhilfe zu schaffen.

Forderungen des preussischen Landgemeindegats.

Berlin, 13. Nov. Der Preussische Landgemeindegat hat eine Entschliessung angenommen, in der es heißt:

Der Preussische Landgemeindegat fordert die Weiterentwicklung des in letzter Zeit erheblich eingeschränkten Selbstverwaltungsrechtes. Die Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes und die verstärkte Beaufsichtigung der Landgemeinden wird seitens weiterer Wirtschaftskreise mit einer allzu verschwenderischen Ausgabenpolitik der Gemeinden begründet. Die Landgemeinden befähigten sich jedoch größter Sparsamkeit. Weitere Einsparungen dürften nur möglich sein, wenn die den Gemeinden auferlegten Ausgaben in Höhe von 75 bis 80 Prozent ihres Ausgabenfalls entsprechend vermindert werden. Die auch von den Landgemeinden anerkannte Notwendigkeit einer starken Entlastung der Wirtschaft kann vielmehr nur durch starke Rationalisierung der Verwaltung erfolgen, die im Reich und besonders bei den Ländern zu beginnen ist, wo bei weitem die größten Ersparnisse erzielt werden können. Die mehrfach über das notwendige Maß hinausgehenden Eingemessungen von Landgemeinden nach großen Städten haben eine Vertenerung des Verwaltungsapparates gebracht und damit auch der Wirtschaft erhebliche Lasten auferlegt. Der dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Steuervereinhaltigungsgesetzes wird von den Landgemeinden begrüßt, jedoch muß eine Anzahl von Abänderungen, insbesondere hinsichtlich der Veranlagung, der Stundung und des Erlasses von Steuern unter verstärkter Mitwirkung der Gemeindebehörden berücksichtigt werden. Das Steuervereinhaltigungsgesetz braucht keineswegs erst bei endgültiger Verabschiedung des Finanzausgleichsgesetzes Gesetzeskraft zu erlangen. Ein endgültiger Finanzausgleich ist überhaupt nicht denkbar, solange nicht die Rationalisierung der Wirtschaft vollendet und die der Verwaltung begonnen und durchgeführt ist. Das den Gemeinden als neue Hauptfinanzquelle in Aussicht gestellte Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wird abgelehnt, da es finanziell unerträglich sein würde. Die Finanznot der Gemeinden wird besonders verschärft durch die Ausgaben der Schulverbände auf dem Gebiete der persönlichen Volksschullasten, deren weitere Steigerung infolge der bevorstehenden Verwaltungsreform in Aussicht steht. Das bisherige Mißverhältnis kann nur durch eine stärkere Heranziehung des Staates gehoben werden. Die Landgemeinden müssen auch jegliche sich etwa aus der Durchführung des Reichsschulgesetzentwurfes ergebende kommunale Neubelastung ablehnen. Die zwangsweise Einführung von Landbürgermeisteren wird wegen der damit verbundenen Einengung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden und der hohen Mehrkosten nach wie vor abgelehnt. Bei der etwa erforderlichen Auflösung von Gutsbezirken soll die Einverleibung des Gutsbezirkes in die Gemeinde nur im Einverständnis mit der betreffenden Gemeinde erfolgen.

Dr. Curtius in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Bei der Feier des 50jährigen Bestehens des „Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“ hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Es ist eine besonders harte Schule, durch die Deutschland chemische Industrie gehen muß. Wir haben es erlebt, wie ein Teil unserer früheren Abgabengebiete uns verloren gegangen ist, wie diese Länder den Abschluß Deutschlands vom Weltmarkt dazu benutzt haben, sich selbst in wenigen Jahren eine eigene Industrie heranzuziehen, zum Teil ohne Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit des eigenen Landes und des Weltmarktes. Unter der Devise: „Schutz der nationalen Kriegsindustrie“, hat man neben Einfuhrverboten und anderen Erschwerungen Zollmauern an den Grenzen aufgebaut, die für uns vielfach unübersteigbar sind. Es wird noch viel Zeit vergehen, bis sich wieder ein gewisser Gleichgewichtszustand herausgebildet hat. Handelspolitik, ja Wirtschaftspolitik allgemein, ist ebenso wie Sozialpolitik heute nicht mehr denkbar ohne die tätige Mitarbeit der Fachverbände. Ich möchte dem Verein und seinen Mitarbeitern an dieser Stelle meinen Dank sagen für das, was er als Vermittler zwischen Industrie und Regierung in diesen 50 Jahren und vor allem in der Zeit nach dem Kriege geleistet hat. Ich bin davon überzeugt, daß diese guten Beziehungen auch in Zukunft fortzuauern werden zum Besten der deutschen chemischen Industrie.

Kein Haftbefehl gegen Professor Förster.

Leipzig, 13. Nov. Wie der Oberreichsanwalt mitteilt, ist entgegen der Meldung eines Berliner Mittagsblattes ein Haftbefehl gegen den Vorsitzenden Professor Dr. Förster bisher nicht erlassen worden. Es ist lediglich dem Antrag auf Einleitung der Voruntersuchung gegen Professor Förster stattgegeben worden.

Haussuchung bei der R. P. D.

Berlin, 13. Nov. In der Zentrale der Kommunistischen Partei wurde am Samstagmittag auf Anordnung des Oberreichsanwalts durch die Berliner Kriminalpolizei eine Haussuchung veranlaßt. Die Haussuchung steht laut „Vorwärts“ offenbar im Zusammenhang mit dem Hochverratsprozeß gegen die Zentrale.

Eine Friedensrede Briands.

Paris, 13. Nov. In Nantes wurde heute die Kandidatur Briands für die kommenden Kammerwahlen aufgestellt. Im Verlauf eines ihm zu Ehren veranstalteten Banketts ergriff Außenminister Briand das Wort zu einer großen außenpolitischen Rede. Er erinnerte daran, daß er bereits 1921 in Cannes eine ernste Anstrengung unternommen habe, um in Europa und der Welt einen soliden Frieden zu schaffen. Er habe damals die Grundlage für eine Organisation gelegt, auf der er gehofft habe, ein dauerhaftes Gebäude errichten zu können. Im Völkerbund haben wir, sagte Briand weiter, Gelegenheit gehabt, uns gemeinsam um die Aufrechterhaltung des Friedens zu bemühen. Ich kann nichts gegen die Haltung der Männer sagen, mit denen ich das Locarno-Abkommen unterzeichnet habe. Männer, wie Luther und Stresemann, die natürlich die Liebe zu ihrem Lande geleitet hat, und die sich um die Interessen ihres Landes kümmerten und erbittert verteidigten, haben loyal gehandelt. Ich kann ihnen nichts vorwerfen. Ich habe nicht gezweifelt, daß sie dies tun würden und muß, um gerecht und ehrlich zu sein, hinzufügen, daß diejenigen, die die besiegten Nationen verurteilten, als sie mit mir, dem Vertreter der siegreichen Nation zusammenkamen, um vom Frieden zu sprechen, gezwungen waren, eine Geste zu tun, die einen ganz besonderen Mut beweist und eine ernste Sache gegenüber der Öffentlichkeit ihres Landes war, und das hat auf mich großen Eindruck gemacht. Briand erinnerte dann an die Friedensworte, die er vor der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gesprochen hat. Staatsmänner irren, wenn sie nur die besonderen Interessen ihres Landes zum Siege führen und nicht auch der Sache der ganzen Menschheit dienen. Ich hätte im Völkerbund schon Gelegenheit gehabt, bittere Worte zu sprechen, die dem Frieden nicht gedient hätten. Ich habe es nicht getan, sondern Worte gesprochen, die das Herz des deutschen Volkes berührten, ihm befehligen zu machen, daß, nachdem sie uns auf den Schlachtfeldern gegenübergestellt haben, man auch auf dem Felde des Friedens sich offen und loyal gegenüberstellen kann. In der Geschichte haben sich das deutsche und das französische Volk oft gegenübergestellt und auf beiden Seiten hat man denselben Mut und dieselbe Ehrenhaftigkeit gezeigt. Das deutsche und das französische Volk sind große Völker; sie haben Vorzüge und Fehler, wie alle Völker verschiedenen Charakters. Warum sollen sie in allen 10, 20, 50 Jahren aufeinanderhürzen? Wenn das wirklich so sein sollte, dann müßte man an der Zukunft der Völker zweifeln. Ich rechne es mir zur Ehre an, von Deutschland gefordert zu haben, daß es am Friedenswerk unter Aufrechterhaltung der unterzeichneten Verträge und unter der Bedingung gegenseitiger Loyalität mitarbeitet. Briand forderte dann, daß die vollständigen Abkommen durch Wirtschaftskommisionen vervollkommen werden und suchte schließlich zu beweisen, daß der vor zwei Tagen unterzeichnete französisch-russische Vertrag auch ein Friedensvertrag sei, der keinen anderen Staat bedrohe.

Hankau von den Kantingtruppen erobert.

London, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Schanghai wurde heute Hankau, wo die kantonesischen Extremisten ihre Regierung errichtet hatten, von den Kantingtruppen besetzt. Ein großer Teil des Eingeborenenviertels steht in Flammen. Die englischen Kanonenboote haben Marinetruppen zur Verstärkung der zum Schutze der Europäer bereitgestellten amerikanischen und japanischen Truppen gelandet. Die Streitkräfte des ehemaligen Oberbefehlshabers von Hankau, General Tang, ziehen sich in voller Auflösung zurück. General Ho Thien, der nach Abzug des Generals Tang den Oberbefehl übernommen hat, versucht mit der jetzigen Besatzung zu verhandeln, um die Hankau benachbarte Stadt Wuhan, die bereits von einem Teil ihrer Garnison verlassen worden ist, vor Plünderungen zu retten.

Der Rote Bannerorden für Klara Zeitlin und Max Höls.

Moskau, 14. Nov. In der Schlusssitzung des Kongresses der Freunde der Sowjetunion verlas der Volkskommissar für Krieg und Marine Woroschilow einen Befehl des revolutionären Kriegsrats, nach dem Klara Zeitlin, Andrej Marto, Max Höls, Jaques Sadoul, Bela Kun, Chankuotao und Stanislaw Lonsuzki der Rote Bannerorden verliehen wurde.

Ausstellung der freien Künstlerschaft Wiesbaden.

(Neues Museum.)

Ein großes Zeitalter ist angebrochen, schreibt Le Corbusier in seinem prachtvollen Buche und hat dabei vor allem die Baukunst im Auge, die ja in der Tat die überzeugendsten Werte des modernen Kunstgeistes prägte. Die neuen Architekturen stellen die seit hundert Jahren vernachlässigte Forderung der Einheit aller Formen, und diesem Fundamentalfakt werden sich Malerei und Plastik fügen müssen. Es geht nicht an, in eine Besthalle von Behrens oder in einen Wohnraum von Taut eine naturalistische Landschaft zu hängen, die ein Loch in die Wandfläche schlägt. Das „große Zeitalter“ lebt in Berlin, Stuttgart und anderen Kunstzentren mit einem Sturmwind ein, der die Illustrationsmalerei alten Stiles wegzufegen droht. Kein Sturmwind, aber immerhin ein erfrischendes Lüftchen weht uns aus der soeben eröffneten Ausstellung der freien Künstlerschaft entgegen. Fast alles, was hier gezeigt wird, ist geschmackvoll, sehr vieles interessant, und manches erhebt sich herrlich über den bei lokalen Veranstaltungen gewöhnlichen Durchschnitt. Am stärksten empfindet man den Zusammenhang mit dem Ideenstrom der Zeit bei Otto Ritschl. Gewiß wird man bei seinen Gemälden an Picasso und noch mehr an Braque erinnert, aber nur, um sich des Unterschiedes zu den französischen Vorbildern bewußt zu werden. Ritschl ist weniger schroff in seiner abstrakten Tendenz, er vertritt den Gegenstand nicht vollständig, sondern läßt neue Linien als Hauptmelodien durch die Farbkomposition klingen. Bei manchen Figurenbildern verläuft dieser Klang in eine lyrische Unsicherheit, die an Formlosigkeit streift, doch behauptet sich im allgemeinen die klare Struktur. Die Farbakkorde sind von schöner Reinheit, durch den Gegensatz glatter und rauher Flächen, durch Überschneidung der Töne werden prägnante Reize erzeugt. Wir können uns solche Bilder, und nur solche, als Schmuck der Stuttgarter Werkbund-Siedlungen denken. Neben Ritschl sagt vor allem Andrej Resnaiskoff. Neben großen Teil der Beute eines Aufenthaltes in der Bretagne, wo milde Brandung an einlamen Klippen aufschwimmt, wo Segelboote und Dreimaster auf den rollenden Bogen taumeln und stille Buchten zwischen phantastischen Felsriffen im Abenddämmer träumen. Die Seele dieser

Um die Beamtengehaltgruppen.

Berlin, 13. Nov. Auf der Tagesordnung des Haushaltsausschusses des Reichstages stand am Samstag die Besoldung A, die die Gehaltsgruppen der Beamten festlegt. Abg. Steinkopf beantragte, nicht den Gruppenaufbau des neuen Besoldungsgesetzes, sondern das Besoldungssystem von 1920 zugrunde zu legen. Abg. Schuldt (Dem.) trat gleichfalls für die Befestigung des Guten aus der neuen Vorlage mit den bewährten Grundzügen von 1920 ein. Nach kurzer Erörterung beschloß der Ausschuß, nach den Vorschlägen des Abg. Schuldt scheinig neue Gruppen zu schaffen. Abg. Morath (D. Vot.) forderte die Ablehnung des Antrags Steinkopf. Ministerialrat Söld verteidigte die Gruppeneinteilung der Vorlage. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Steinkopf mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Beratung der Vorlage selbst wurde auf Montag vertagt.

Gemeinschaftsschule und Bildungsausschuß.

Berlin, 13. Nov. Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde am Samstag die Beratung über den § 3 fortgesetzt, der von der Gemeinschaftsschule handelt und im Absatz 2 und 3 den Religionsunterricht für alle Klassen vorseht. Ministerialdirektor Kaestner (Preußen) trat für die Beibehaltung der Worte „für alle Klassen“ ein. Ministerialdirektor Fellengahr erklärte, daß sich die Worte „für alle Klassen“ nicht auf die methodische Gestaltung des Religionsunterrichtes beziehen. Es sei sogar denkbar, daß verschiedene Klassen zusammengeführt würden. Darauf wurde § 3 (Gemeinschaftsschule) unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Fassung des Regierungsentwurfes angenommen. Abg. Dr. Löwenstein (Sos.) war der Ansicht, es gehe über den Rahmen der Verfassung hinaus, wenn in der Beamtenschule der Gesamtunterricht von den Religionsgesellschaften beeinflusst werde. Deshalb lehnte der Redner die im bayerischen Konordat getroffene Regelung und die wahllose Bildung von Beamtenschulen nach dem Regierungsentwurf ab. Weiterberatung Donnerstag.

Englische Ehrung deutscher Kriegsgefallener.

London, 13. Nov. An den Gräbern der deutschen Soldaten auf dem Lodge Hill-Friedhof in Birmingham wurde heute von einer Kriegsmaschine ein Krans niedergelegt, dessen Schleife die Widmung trägt: „Von früheren Feinden und englischen Kindern“. Eine Kinder- und Kriegsteilnehmerprozession bewegte sich zum Friedhof, um dort an den Soldatengräbern Kränze niederzulegen.

„D. 1220“ beim Start verunglückt.

Horta, 13. Nov. Das Heinkel-Flugzeug „D. 1220“ ist heute früh 5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit beim Start verunglückt. Nach dreimaligem Anlauf überschlug sich das Flugzeug beim Spritzen einer Dünnung, wobei die Maschine schwer beschädigt wurde. Um 6.30 Uhr wurde das Flugzeug wieder eingeschleppt und im Hafen an der Boie festgemacht. Die Beladung ist unverletzt und befindet sich wohlbehalten wieder in der Kolonie der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft.

13 Monate Gefängnis für Zorn von Bulaç.

Strasbourg, 13. Nov. Die Strafkammer in Strassburg hat gestern das Urteil in dem Prozeß gegen den Zorn von Bulaç gesprochen. Dieser hatte unter der Anklage der Beleidigung und Bedrohung der französischen Behörden gestanden. Das Urteil lautete auf 13 Monate Gefängnis unter Verwertung des von dem Angeklagten beantragten Straußschubs und 500 Franken Geldstrafe. Die französische Regierung erklärt amtlich: Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Poincaré und des Innenministers Sarraut hat gestern morgen der Ministerrat beschlossen, den Betrieb und den Verkauf der autonoministischen eilassischen Zeitungen „Wahrheit“, „Zukunft“ und „Volkstimme“ für ganz Frankreich zu verbieten.

Bilfingerlandschaften verbindet der Künstler mit der bunten und neuen Märchenpracht altrussischer Bauernmalerei. Erstausstellung ist bei der Kleinheit des Formats die Gewalt der fatten, förmlich auftraufenden Farbe, die doch wieder durch strenge Linien zu einer fast ornamentalen Schönheit gebündelt wird. Alzei von Jawlensky zeigt zwei Variationen, die von seinem delikaten Geschmack erneutes Zeugnis ablegen. Franz Schurte geht einen Mittelweg zwischen Naturnähe und strengem Aufbau der Objekte. Man in seinen Bildern vorläufig die letzte Folgerichtigkeit vernachlässigen, so wird man doch an der Agorenlandschaft und noch mehr an der wichtig gesehene Kathedrale von Chalons seine Freude haben. Schließlich kommt es ja nicht darauf an, ob man im neuen oder im alten Tone malt. In der Kunst entscheidet einzig und allein die Qualität. Doch man auch mit den Mitteln der sogenannten „älteren Manier“ Werte schaffen kann, beweist Paul Dahlen. Sein Vortrag ist leichter und flüssiger geworden. Dahlen tritt mit großer Anspruchslosigkeit auf, und gerade in dieser Beheltheit liegt seine Stärke. Seine Kunst ist nicht wie ein großer Strom, der manchmal auch Schlamm mit sich führt, sie gleicht einem klaren Bach, der in einem sauberen Bett dahinfließt. Die Ansichten von Radesheim und Lorch gehören zur Heimatkunst im besten Sinne des Wortes.

Nicht ganz so ungetrübt ist der Genus, den man bei Hans Christiansen hat. Immerhin läßt sich seiner Farbgebung und ihrem in reichen Tönen schillernden Glanz der Reiz des Persönlichen nicht absprechen. Bei den zahlreichen Bildnissen dürfte die sprechende Ähnlichkeit über jedem Zweifel stehen. Ebenso wenig wie Christiansen hat sich Ernst Wolff, Maler geendet, der in Bildern, wie den „Wasserträgerinnen“, nach dekorativer Haltung strebt. Die „Nächtliche Szene“ interessiert als Lösung eines luministischen Problems. Die Dichtung und Walter Köster sind mit frischen Arbeiten vertreten, auch Anna Quedenfeld hat ausgestellt. Unter den Bildhauern ragt August Engel mit Bildnisfiguren und zwei sehr wirkungsvollen Bauplastiken hervor. Willy Bierbrauer zeigt tüchtige Gortrübissen, von Ludwig von Mertens fällt ein seiner „Mädchenkopf“ auf. Die gotische Süße der Madonna von Arnold Hensler ist ein wenig matt. Bieleicht waren dem Künstler Rücksichten auferlegt. Es ist ja erfreulich, daß der Katholizismus sich dem neuen Stil nicht mehr starrenhaft verschließt. Aber man muß sich entweder zum Zeitgeist bekehren, oder ihn ablehnen. Kompromisse führen gerade hier zu ästhetischer Blauplett.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung in Wiesbaden-Stadt

am 13. November brachten den Hauptauschussverbänden mit den Stimm für 3 Vertrauensleute und 5 Ersatzleute einen vollen Erfolg. Es erhielten die Liste A des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA.) 1025 Stimmen — 1 Vertrauensmann, 2 Ersatzmänner. Die Liste B des A. K. B. und D. S. B. 1209 Stimmen — 2 Vertrauensleute, 2 Ersatzleute. Liste C der technischen Akademiker 9 Stimmen. Liste D des Deutschen Werkmeisterverbandes 147 Stimmen. Liste E des Zentralverbandes der Angestellten in Alt-Wiesbaden 359 Stimmen. Liste F der Krankenpflegepersonen im Alt-Wiesbaden 136 Stimmen. Liste G des Heilischen Verbandes der Deutschen Techniker in Alt-Wiesbaden 33 Stimmen. Liste H der Frauenberufsverbände in Alt-Wiesbaden 445 Stimmen (1 Ersatzmann). Liste I des Bundes der technischen Angestellten und Beamten in Alt-Wiesbaden 78 Stimmen. Liste K des Deutschen Bankbeamtenvereins in Alt-Wiesbaden 167 Stimmen. Verbunden waren die Listen A und K, ferner die Listen B, C, F, G, H, und D, E, I. Die Wahlbeteiligung war unerwartet stark, so daß es in den Mittagsstunden zu Stauungen der Wahlmassen im Wahllokal kam. Trotzdem konnte die Wahl ohne Störung durchgeführt werden. Leider konnten viele Angestellte ihr Wahlrecht nicht ausüben, weil sie aus irgend einem Grunde ihre grüne Versicherungskarte nicht im Besitz hatten. Die Wahlbeteiligung sowie auch das Ergebnis der Wahl zeigt, daß die Angestelltenchaft den Fortbestand und Ausbau der selbständigen Angestelltenversicherung auf der bewährten Basis wünscht, und alle zweifelhaften Experimente ablehnt. Gewählt sind als Vertrauensleute: Erich Zimmermann, Adolf Keunzlerling, Franz Köde; als Ersatzleute: Emilie Weiß, Ernst Stöckler, Adolf Bever, Heinrich Scheideker, Karl Schweizer, Käthe van de Mündhof.

Der Wegweiser.

Wo in schrägen Winkeln zusammenlaufend die Straßen sich kreuzen, steht am Rande des Kleeblatts ein Wegweiser; stumm und ernst mit ausgereiteten Armen deutet er den Wanderern, die in buntem Wechsel vorüberwallen, Richtung und Ziel ihrer Reise. Ewig flutet das ruhelose Leben, Gesichter wirbeln auf, wie blinnde Wellen aus dem Strom emporgehoben, Bagen knarren und Staub ballt sich um hastig freisende Räder. Unberührt von Laumel und Drang der Straße aber redt sich der Weiser, wie ein Leuchtturm stark und steil über wogendem Meer. Ruhvoll verankert im festen Grund, gebannt in das Gleichmaß seines Dienstes, wehrt er nichts von Wandertrieb, von lodender Sehnsucht der zu blavioletter Ferne am Horizont verschwappenden Wege.

Er ist der Unbewegte, Selbstgenügsame in der wirbelnden Straßenflucht, der mit fähler Gelassenheit Zeiten und Schicksale überdauert, mögen ihn auch die Jahre zerleibt und zerkratzt, gar die Zeiterschritt seiner Arme schon verwischt haben mit Regen und Staub. Ihn berührt nicht die Unrast von Wunsch und Erwartung, davon die Straße erfüllt ist, nicht das Zaudern und Bangen am Kreuzweg, wo Wanderer sich finden und sich scheiden, wo im ersten heimlichen Vorbereiten neues Geschehen ins Leben drängt. Er gibt wechselnden Geschlechtern gleiche Deutung des Weges, und vielfältiges Schauen macht ihn erfahrungstreich und kundig allen Menschentums, das jugendmutig oder altersmüde, glückerfüllt oder leibschwert vor ihm stummen Winken seiner Arme sich geleiten läßt. Aber das lanabespulte Band der Straße weist er allen das Wanderziel zur ersehnten Ferne, zu Heimattraut oder zu fremder Offenbarung bunter Städte, rauschender Wälder, sonneüberstrahlter Meere.

Die Jugend trägt ihre Sehnsucht an ihm vorüber, ihren erregten Lebensdrang, das Alter seine Wandermüdigkeit und sein stilles Ruhebegehren. Der Weiser in seinem gleichförmigen Warten und Winken wird Zeuge all der verchiedenen Wünsche und Wege, und er bezeugt, so mannigfaltig die Erscheinungen vor ihm sich wandeln, irgendwann einmal werden in den Wanderern dieselben Gedanken sein, die gleiche Ferne-Sehnsucht, das gleiche Heimat-Verlangen. Denn so wirt vertreut auch die Wege sich schneiden, zueinander und auseinander streben, heimlich verborgen tragen sie den gleichen, ewigen Sinn. Der über zwiespältiges Los am Kreuzweg wacht, der Weiser steht wie ein Richter und Mahner, er bleibt allein als Spur der Wanderung, wenn die Fuhrstaven des Weges längst im Straßenstaub verweht, ein Kändler von vergangenem Geschick, der zu neuem, noch unerwartetem Schicksal fortweist mit breitgeredten Armen.

Gerhard L. Buchholz hat eine reizvolle, kleine Theaterausstellung veranstaltet. Man kennt seine vortreffliche Raumformung von der Bühne her. Und doch bereiten Cardillac, Jomys und Ernani erneuten Genus, wenn man sie wie in einem Puppentheater vor sich sieht. Gerade am kleinen Modell kann man feststellen, mit welcher Überlegung die Massen geformt sind. Auch architektonische Stützen hat Buchholz ausgestellt, unter denen zwei Entwürfe für Lichtspielhäuser mit transparenten Wänden vielleicht Epoche machen werden.

Diese angewandte Kunst führt uns zu der architektonischen Abteilung hinüber, wo Edmund Fabro geschmackvolle Ladenumbauten zeigt. Rudolf Joseph wurde erst kürzlich gewürdigt. Seine Synagoge in Dieburg darf als gelungenere Raumlösung eines Kultbaues gelten. Ludwig Kinner verbindet die malerische Wirkung des Klinker mit festungshafter Wucht. Eine völlig befriedigende Lösung des wichtigen Problems der Typenhäuser liefert Joh. Wilh. Leht, der soeben in Wiesbaden die erste, wirklich vollkommene „Wohnmaschine“ mit Dachgarten und neuartigen Fensterreihen baut. Die Zeit läßt sich also auch bei uns nicht festschrauben.

Wenn wir noch die schönen Metall- und Emailarbeiten von Lieselotte Stiehl und die Stickereien von Margot Boldt erwähnen, so kann sich der Leser eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Ausstellung machen. Sie bietet einen Überblick über das Wiesbadener Schaffen und gibt der Hoffnung Raum, daß ein seitemäher Kunstgeist endlich auch in der bedächtigen und gegen aufregende Neuerungen etwas misstrauischen Kurstadt über die traditionellen Bemessungen liegen wird. W. W.

Staatstheater.

„Ernani“, Oper in 4 Akten von G. Verdi. Diese seltene Antiquität wurde am Sonntag erstmalig hier wieder zur Aufführung gebracht. Was wäre eine deutsche Opernbühne ohne Verdi! Seit drei Menschengaltern gehören „Troubadour“, „Rigoletto“, „Traviata“ — und seit zwei Menschengaltern „Mastenkball“, „Aida“ und „Othello“ zum festen Bestand des Spielplans. Man könnte denken, daß Verdi gegenwärtig, wo die Vertreter der „neuen Sachlichkeit“ dem melodischen Prinzip am liebsten den Garaus machen möchten, schon gänzlich abgewirksam hat; aber nein, er wird allerorten neuinstudiert, und man greift noch dazu mit Vorliebe auf seine unbekannteren Opern zurück.

Herbstprüfung des Stenographischen Prüfungsamts der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden. Am 3. Oktober d. J. haben folgende Damen und Herren die Prüfung als Geschäftstenographen bestanden: In der Abteilung 180 Silben: Christel Großmann, Emma Vetter, Kath. Wieser; in der Abteilung 150 Silben: Paula Dahn, Erna Hennemann, Fritz Reimerl; in der Abteilung 120 Silben: Karl Adam, Fritz Bender, Ludwig Beudt, Karl Dienstbach, Marg. Dietmann, Emma Dillenberger, Lina Domke, Berta Dürr, Luise Geisler, Minna Häuler, Karl Dehmer, Fritz Kloos (Johannisberg i. Rhg.), Ernst Löhner (Wiesbaden-Biebrich), Katharina Meurer, Ulrich Roth, Elli Kemmer, Leni Simon, Oskar Schlüter, Walter Wagner, Therese Witz.

Eine Automobilschau fand gestern mittag auf dem Platz vor dem Kurhaus statt. Die Daimler-Benz-A.G. hat eine aus den verschiedensten Modellen ihre Fabrikate zusammengestellte Fahrzeugkolonne in Marsch gesetzt, die in mehreren Städten zur Ausstellung gelangt und die verschiedensten Typen des Autos zur Anschauung bringt. Die Kolonne traf gestern in Wiesbaden ein und wurde von zahlreichem Schaustiften mit Interesse beäugt. Sie bestand aus Tourenwagen, Gebrauchswagen, Last- und Lieferwagen sowie Autotaxibusen, die sämtlich in vorzüglicher Verfassung und mit schönen Karosserien versehen sind, und fand eingehende Aufmerksamkeit. Besonders Beachtung wurde einigen Spezialwagen zuteil, wie solchen für Ärzte, die Möglichkeiten zum Transport Schwerkranker bieten. Während der Schau fand Promenadenkonzert statt.

Dienstjubiläum. Reichsbank-Obersekretär August Schüller feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde neben einer Ehrung durch die Direktion und der Beamten der hiesigen Reichsbankstelle durch Verleihung einer Ehrenurkunde des Reichspräsidenten ausgezeichnet.

Silberne Hochzeit feiern am 15. November die Eheleute Obersekretär Hugo Barth und Frau Johanna, geb. Kollstadt, Dohheimer Straße 65, 1.; sowie die Eheleute Maschinenfabrikant Fritz Weckert und Frau Helene, geb. Weber.

Diebstahl. In der Zeit vom 5. bis 8. November wurde aus einem Hofe in der Nerostraße ein vierradriger Handleitwagen, mit starken geschmiedeten Reifen, gestohlen. Auf dem Bodenrost befinden sich zwei Querleisten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Das morgen Dienstag stattfindende 3. Sinfonie-Konzert beginnt um 18 Uhr. — Am Samstag findet im Großen Saal die Erstaufführung des Dramas „Der Patriot“ von Alfred Neumann statt. Das Werk des mit dem Kleistpreis ausgezeichneten Dichters, der mit dem Roman „Der Teufel“ einen der größten Bucherfolge des letzten Jahres geerntet hat, ist eine äußerst wirksame Darstellung der Verschwörung des Grafen Pahlen gegen das Leben des Zaren Paul I. Es ist bereits über eine große Anzahl deutscher Bühnen gegangen und hat auch auf ausländischen Bühnen starkes Interesse erweckt. In der hiesigen Aufführung spielt den „Grafen Pahlen“ August Romber, den „Zaren“ Robert Kleinert, die „Gräfin Ostermann“ Lilli Fierat. Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, die Bühnenbilder sind entworfen und eingerichtet von Friedrich Schlein.

Kurhaus. Am „Gerhart Hauptmann-Abend“ am Dienstag dieser Woche im großen Saal des Kurhauses trägt Charlotte Christann aus der letzten geführten Dichtung „Festspiel 1913“ und zwar die Strophen der „Götter“ und der „Athenen Deutschland“ vor, ferner die Dichtung „Deutschland“. Der Vortrag Geheimrat Grimmscher dürfte besonders interessieren, da Geheimrat Grimm einer der besten Kenner der Werke und des Lebens Gerhart Hauptmanns ist. — Das Büchertags-Konzert unter Leitung von Carl Schüricht bringt folgenden Programm: Händel: Concerto grosso in D-Moll; Bach: Nr. 2; Beethoven: Largo appassionato aus op. 2 Nr. 2; Händel: Overtüre in D-Dur. Herr Dr. Hermann wird singen: Padre Martini: Psalm 86 (mit Orgel); Sandt: Arie aus „Die Schöpfung“; Doerad: Zwei biblische Gesänge (mit Orgelbegleitung); Gounod: Ave verum (mit Orgel, Cello und Harle). Das Konzert beginnt abends 8 Uhr und findet im großen Saal des Kurhauses statt.

Das Orgelkonzert in der Marktkirche findet am Samstag statt und zwar diesesmal nicht um 6 Uhr, sondern erst um 8 Uhr abends. Es ist ein Orgelabend, an dem ausschließlich Kompositionen von Joh. Seb. Bach durch Friedrich Peterlen und seinen Schüler Wilhelm Müller zum Vortrag gelangen. Friedrich Peterlen beginnt mit dem tiefen und

legischen Präludium in G-Moll; es folgen Choralvorspiele sowie Bachs letzte Komposition, die er auf dem Sterbebette seinem Schwiegersohn Albinol diktierte. Außerdem spielt Wilhelm Müller im weiteren Verlauf Präludium und Fuge in G-Dur.

Jüdisches Lehrhaus. Am Mittwoch, 16. November, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Saal der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35, im Zolhus „Religionskister“ Herr Rabbiner Dr. Max Dienemann-Offenbach a. N. über „Jesus“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin hat den internationalen Großfilm „Der Gefangene einer Kaiserin“, nach dem Roman „Der Schachspieler“ für vollbildend und künstlerisch wertvoll erklärt. Morgen Dienstag finden drei Vollvorstellungen zu kleinen Preisen statt.

Film-Palast. Der Leitung des Film-Palastes ist es gelungen, sich den populärwissenschaftlichen Film „Das Werden des Menschen“ für einige Sonder(Nacht-)Vorstellungen zu sichern. Das Thema ist mit stilligem Ernst und seinem Taktgefühl behandelt. Die erste Vorstellung findet heute Montag, 14. November, 11 Uhr abends, statt. Den begleitenden ärztlichen Vortrag hat Herr Dr. med. Biermer von der städtischen Frauenklinik Wiesbaden übernommen.

Musik- und Vortragsabende.

Gustav Jacobs im Kurhaus. Er hat wieder einmal „Das Kollo“ vorgelesen, eine seiner besten Sachen; aber auch eins der besten Stücke seines Vaters Wilhelm Jacobs, weil er darin Balksart und Volkshumor schenkt. Gustav Jacobs hat an seinem Vater eine große Stütze, auch heute noch, wenigstens in unserer Gegend; denn wenn er auftritt, tritt Wilhelm Jacobs mit auf, mit seinem Löwenhaupt und seinen freundlichen Augen; man muß an ihn denken. Ich glaube immer, Gustavs Vater würde einmal das Lustspiel unserer Gegend schreiben und beschnitten das einmal, als ich das „Kollo“ zum erstenmal vor ihm hörte, als seine dichterische Aufgabe. Er lächelte und sagte, er wolle sich durch den Kavi gehen lassen. Leider hat er es nicht geschrieben und der junge Zuckmayer scheint unser Deimatdichter zu werden. Wenn ich sagte, daß Gustav viel von seinem Vater hat, so meine ich damit natürlich nicht eine Art Krücke, keineswegs, denn er ist in seiner Art eine selbständige künstlerische Persönlichkeit und sein letzter Abend bewies: er steht jetzt in so künstlerischer Reife, daß man sich seinen Darbietungen mit behaglichem Gefühl hingeben kann, er wird Dich unter seinen Umständen enttäuschen.

Konzert des Sängerkorps der „Post- und Telegraphenbeamten“, Wiesbaden. Der etwa 35 Sänger zählende, stark aufwärtsstrebende Chor der Stehansänger dürfte samt seinem umsichtigen Dirigenten, Herrn Jakob Weib, mit dem Erfolg seines am Sonntag im Kasino veranstalteten Konzertes zufrieden sein. Trotz der Fülle anderer Veranstaltungen wies der große Raum kaum ein leeres Plätzchen auf. Dankens- und anerkennenswert war schon die Zusammenstellung der Vortragsfolge. Zu wünschen bleibt eine Verstärkung des Klangkörpers. Sämtliche zum Vortrag gebrachten Männerchöre, darunter Kompositionen von Heim. Schubert, Beethoven, Jüngst, Heinrichs und Schaus ließen außer dem gut gebildeten Stimmklang des Chores, eine gefällige Intonationsfähigkeit und ganz besonders eine deutliche Sprachbildung, wie auch eine harmonische Ausgeglichenheit der Stimmen erkennen. Vielleicht blieb nach den immer sehr beifällig aufgenommenen Darbietungen der eine Wunsch offen, daß der sichtlich an seiner Vervollkommnung arbeitende Chor noch das gewinnen möge, was über den Drill hinaus als geistige Freiheit sich offenbart. Nicht minder am Erfolg des Abends beteiligt waren auch die Solisten, Herr Heinrich Müller vom Staatstheater (Bariton) und Herr Jeschke vom Kurorchestr (Cello). Herr Müller sang verschiedene bekannte Overtüren und erntete damit wohlverdienten Beifall. Herr Jeschke spielte mit vollem Ton und sicherer Bogensführung einige ansprechende Solopstücke und stellte damit sein anerkanntes Können erneut unter Beweis.

Kirchenkonzert in Wiesbaden-Schierstein. Das von der evangelischen Kirchengemeinde anlässlich der Wiedererweihung der renovierten Kirche in Schierstein am Sonntagabend veranstaltete Konzert bot einer gewählten Zuhörerschaft hohen künstlerischen Genuß. Die geschätzte Konzertführerin, Frau Lilli Alzen-Dureau, und der Violinkünstler vom Staatstheater Kurt Stenzel hatten sich in liebenswürdiger Weise bereit gefunden, selten Gehörtes aus dem reichen Schatze ihrer Kunst zu spenden. In der Orgel waltete Dr. Banerthal (Mains), der als Einleitung der Vortragsfolge „Vater unser im Himmelreich“ und „Largo“

von Bach zu Gehör brachte und damit die würdige Stimmung schuf und sich auch in den weiteren Orchestern wie auch bei der Begleitung der Solisten und des Chores als sinniger Orgelführer zeigte. Der Kirchchor unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Drebert bot Chöre von Romberg, den 2. Psalm von Fehmann, das große „Halleluja“ von Reiser sowie das „Te Deum“ von Creutzburg, die mächtige Wirkung erzielten. Frau Alzen sang wieder von Bach, Otto Dorn, Stratmer, Händel und Hummel. Kurt Stenzel spielte unter Orgelbegleitung das „Arioso“ von Rieh und Händel und „Elegie“ von Händel mit großer Hingabe. Den Abschluß des eindrucksvollen Konzertes bildeten zwei Vorträge auf der Orgel: „Christus, der du bist“ von Böhm und „Gelobet seist du Jesus Christ“ von Bach.

Kunstdenkmäler an der Donau von Passau bis Wien. Über dieses Thema sprach im Hörsaal des „Neuen Museums“ Professor Dr. Oskar R. Ludwig, Städtische Bibliothekar aus Klosterneuburg bei Wien. Als eines eigentlichen Vortrags konnte man die Ausführungen des trefflichen Gelehrten nicht bezeichnen. Es handelte sich mehr um kunsthistorische Erläuterung der zahlreichen und sehr schönen Lichtbilder. Wir erlebten eine anregende Donaufahrt, die uns Gelegenheit gab, neben den landschaftlichen Reizen auch die zahlreichen Burgen kennen zu lernen, besonders in dem sogenannten Ribbelungsgau, mit dem der Name des Helden Rüdiger von Bechlarben unzertrennlich verbunden ist. Vor allem aber waren es die herrlichen Kirchen und Klosteranlagen, die unsere Bewunderung erregten. Das rauschende Barock feiert ja gerade in den stierreichischen Bauten wahre Triumphe der Farbe, des Goldes und des Lichts. Sankt Florian mit der Riesengorgel, auf der Anton Brudner spielte, das von steilem Fels auf die Donau herabfallende Reif und das ausgebeutete Götterweid, dieser „stierreichische Monstrafort“, sind Mittelpunkt der Kunst. Besonders eingehend behandelte der Redner Aljos Schöpfung Klosterneuburg, von der er zahlreiche Aufnahmen zeigte. Dem zum Schluß des Vortrags in warmen Worten ausgesprochenen Wunsch, die Kunstdenkmäler der Donau möchten bald dem größeren Deutschland angehören, stimmte das Publikum mit herzlichem Beifall zu.

Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden im Kampf um den 3. Platz. — Germania in Abstiegsgfahr.

Sportverein Wiesbaden — T. Gem. Höchst 6:1. Sp.-Vag. Arheilgen — Germania Wiesbaden 2:0. F. u. Sp.-B. Mainz 05 — Normatia Worms 3:3. Alemannia Worms — Sportverein Darmstadt 4:2. B. f. L. Jhenburg — Saffia Bingen 2:0.

Was niemand für möglich gehalten hat, ist gestern am Fort Bingen zur Tatsache geworden. Die erstgeschwächte Normatia Worms rang nach heißem Ringen den Mainzern einen überaus wichtigen Punkt ab, der den Ribbelungstädtern, wenn sie keine großen Dummheiten mehr machen, den ersten Tabellenplatz garantiert. Um so unübersehlicher ist die Lage auf den übrigen Plätzen. Nicht weniger denn fünf Vereine bemühen sich hier um günstige Platzierung, darunter auch wieder der Sportverein Wiesbaden, der mit seinem höchsten Sieg des Tages in den Vordergrund tritt. Das Wormser Ergebnis und der Jhenburger Sieg sind normal. Aber Germania Wiesbaden erlitt in Arheilgen einen überaus schmerzlich empfundenen Punktverlust und steht trotz einer Reihe Achtungserfolge in fast aussichtsloser Position am Tabellenende.

Die Tabelle:

Table with 6 columns: Verein, Spiele, Gew., Unent., Verl., Tore, Pkte. Rows include Normatia Worms, F. u. Sp.-B. Mainz 05, Alemannia Worms, Sportverein Wiesbaden, B. f. L. Neu-Jhenburg, F. u. Sp.-Gem. Höchst, Sportverein Darmstadt, Saffia Bingen, Sp.-Vag. Arheilgen, Germania Wiesbaden.

Sportverein Wiesbaden — T. Gem. Höchst 6:1 (3:1).

Man hatte sich hier in Wiesbaden nicht besonders viel von dem Auftreten der T. Gem. Höchst versprochen. Man be-

auskommt. Sein Nachfolger hat schon zweihundertfünfundfünfzig Patienten, Bettlägerige; das Hotel „Zum goldenen Dromedar“ ist mit auswärtigen Patienten bis auf die letzte Ecke besetzt und ihn selbst hat man bereits völlig vergessen. Kein Wunder, Dr. Knod ist in der Welt herumgekommen und hat gelernt, wie man Geld macht. Er weiß vor allem, wie man Gesunde krank macht, und hat zu diesem Zweck eine Gratisprechstunde eingeführt. Der mit allen Waffern bewaffnete vermutet, daß sich die Leute auch einmal unversuchen lassen werden, wenn es nichts kostet. Aber die sich für gesund hielten, und sonstigen zum Spas und aus Reugier in die Gratisprechstunde kamen, verließen das Zimmer mit schweren Gebreden und einer kostspieligen, langwierigen Behandlung behaftet. So ist Dr. Knod auf dem besten Wege, ein reicher Mann, das kleine Rest — eine Großstadt, und der alte Landarzt — verrückt zu werden. Fast muß man sagen, — glücklicherweise verfallt auch er der Suggestion seines geriebenen Kalleen, der allerhand von kleinen Symptomen murmelt, und den Gemäßigten als zweihundertfünfundfünfundfünfzigsten ins Bett bringt.

Das Stück ist weniger eine Medizin als vielmehr eine Verbrecher-Komödie. Dr. Knod ist in erster Linie Hochstapler, wenn er auch mit medizinischem Können arbeitet. Ohne satirische Bissigkeiten, mit denen die Ärzte, leidend es diese und das Theater abfiel, von je bedacht wurden, geht es natürlich nicht ab. Darüber hinausgehend, wird auch hübsch demonstriert, wie leicht es ist, durch schieres Auftreten, das in den Rimbos der Wissenschaft, der Geheimwissenschaft, gehüllt ist, die Menne zu irgend einem Glauben zu „bekehren“. Romains unterhält mit seinem Stück, das Wis. Rite und nebensächlich auch tiefere Bedeutung hat, das Publikum sehr und um so mehr, als kaum einer ohne Beziehung zu dem behandelten Thema sein dürfte. Am härtesten verdrückt sich des Autors Ironie gegen die medizinische Wissenschaft, denn die Wissenschaft überhaupt wenn Dr. Knod die als Selbstmed. sublimiert und die These aufstellt die Wissenschaft sei nicht für die Menschen, sondern diese seien für die Wissenschaft da. Romains Rite wird hier sah und trifft, wie ein vernünftiger Mensch, und endlich den Großen wahn hünstlicher Wissenschaftler.

Die achteste Inszenierung Max Andrianos betonte das Iukige Gekleben; auch das originale Bühnenbild Alfred v. Kederats wahrte diese Note satirisch, musisch ein hübsches Talent zur Anregung kindlicher Phantasie verrätend. Das Publikum war außerordentlich animiert; es macht eben Freude, einen smarten Kerl erfolgreich hantieren zu sehen. Der Gouner erlitt sich durch die Eleganz und Sicherheit seiner Leistung Absolution und Sympathie. Kurt Sellin machte das famos; auch in der wirksamen Maste mit kindlichem Mund und weberlicher Stirn. Ob seine medizinische Technik bestehen kann, ist minder wichtig; wenn nicht, haben die Ärzte ein Sondervergnügen. Max Andriano war als Landarzt alten Stils eine sehr echte Type, ebenso Maria Doppelbauer als betuchte Bauersfrau im schwarzen Sonntagsstaat; Thila Hummel machte sich als edelstolzes, älteres Fräulein mit Gefäßel und Geziere zu bequem; auch Bauernburden sind bei aller Dummheit nicht solche Blödsinn, wie man sie hier sieht. Der Autor hat Dr. Knod ja mit den Gestalten, die er ihm gegenüberstellt, den Erfolg schon halb in den Schoß gelegt, ein eigentlicher Gegenpieler fehlt in vollständig, es schwächt daher die Vorstellung von der genialen Geriebenheit Knods, wenn die Darstellung die Typen, mit denen jener verhandelt, noch verdämmt. Aber es knatterten beständig die Lachsalven im Zuschauerraum, die sich am Schluß zu einer Art Trommelfeuer steigerten.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: In letzter Zeit garkierten hebräische, russische und deutsche Ensembles in edlem Wettkampf an den Frankfurter Bühnen. Die Siegespalme gebührt ohne Zweifel dem hebräischen Theater „Sabi-ma“ aus Moskau, das über 14 Tage im Frankfurter Schauspielhaus triumphierte. Daneben mußte das Moskauer Künstlertheater Stanislawskis etwas verpassen. Aber dennoch war der künstlerische Gewinn, der von dieser disziplinierten Truppe ausstrahlte, groß genug, um von einem außergewöhnlichen Bühnenergebnis zu sprechen. Das naturalistische Element, das Maxim Gorkis „Essen aus der Tiefe“ „Machajski“ bestimmt, ist uns etwas fremd geworden. Gogols „Veitri“, jene köstliche Spießergeschichte von dem hartgesotteten Junggesellen, der wider Willen zu einer Heirat bestimmt wird (besser — werden soll), ist bereits vor Jahren in den Frankfurter Kammerpielen gezeigt worden. Dikrowkis verstaubtes Rührstück „Armut ist keine

Sünde“ wurde gefällig, aber nicht vordend wiedergegeben. Und dann die deutschen Ensembles. Alexander Moissi, von seiner Pariser Tournee zurückgekehrt, spielt uns den „Hamlet“ vor. Neben Moissi waren Leontine Sagan und Friedrich Kühne bemerkenswert. Dann kündigte Leopold Zehner, der Intendant des Berliner Staatstheaters, zwei Regieaufspiele an. In Webedinds Sittengemälde „Rusi“ konnte man keine Gipfelleistung deutscher Regiekunst erblicken. Einige schauspielerische Leistungen machten den Abend erträglich. Maria Kopenhageners außerordentliche Kunst ließ das Martyrium der Alara Bühnenwadi eindrucklich vor uns erstehen. Neben ihr Ferdinand Bonn und Emilie Unda: konzentriert und echt. Zu Keists Gedächtnis brachte Zehner noch den „Amphitruon“. Die Truppe, die in der realistischen „Rusi“ noch rechte Rollen fand, mußte an den kleinsten Rollen und Gestalten Schiffbruch leiden. Kur Maria Kopenhageners, eine zührend-keusche, entzündend gefühlsverwirrte Aktiense, und Emilie Unda, eine derbe Charis, konnten sich mit Aufwand behaupten. Ferdinand Bonn, der aus der Rolle des Sofias ein Kabinettstückchen machen wollte, überlastete die Figur mit naturalistischen Details. J. A. S.

Theater und Literatur. Das Württembergische Landestheater Stuttgart hat die einaktige Oper „Scherz, List und Rache“ von Egon Wellesz (Dichtung von Goethe), zur Aufführung erworben. — Der Verwaltungsausschuss der Internationalen Schauspielers-Union hält am 21. und 22. November in Paris eine Sitzung ab, bei der Präsident Kikeli zugleich die Interessen der deutschen Schauspieler vertreten wird. — Am 21. November findet in der neuerbauten Karl-Franz-Halle in Kattowitz die Aufführung von Galdons Komödie „Der Hochstapler“ durch die Südwestdeutsche (ehemals Badische) Bühne statt. Die Inszenierung liegt in den Händen von Intendant Dr. Karl Bauer, die Bühnenbilder entwarf Wilhelm Keinting vom Landestheater Darmstadt. — Bisher unbefannte Aukerungen Bismards über den Kaiser gelangen jetzt zur Veröffentlichung und zwar nach Aufzeichnungen von Bismards Anwalt, Justizrat Ferdinand Philipp, die aus dessen Nachlass herausgegeben und als Buch unter dem Titel Bismard, „Vertrauliche Gespräche“, im Verlag Karl Reichner (Dresden), erscheinen werden. —

Frach wohl in hiesigen Sportkreisen die auffallenden Erfolge der Farbstädter, die noch im vorigen Jahre in der Kreisliga spielten, glaube aber nicht, daß diese kräftige Kampfmannschaft spielerisch ein ernsthafter Gegner für den Sportverein sein könne. Was man lediglich fürchtete, war die gern und oft geübte Aufnahmemeinung der Gelbblauen des vom Schwärzener Gegner gespielten minderwertigen Systems und die damit verbundene Gefahr des Auseinanderfallens der hiesigen Mannschaft. Nun, diese Befürchtungen waren vollständig grundlos, denn die Höchstler kamen aber auch nicht einem Augenblick zur Geltung. Sie mußten es sich vielmehr gefallen lassen, daß der Sportverein laut nach Belieben den Spielverlauf bestimmte und hatten außer ihrem Kampfsgeist, der jedoch nur ganz zu Beginn aufflachte und außer ihrem mehr als vorläufigen Spiel dem guten taktischen und technischen Können der siegreichen Mannschaft nichts entgegenzusetzen. Selten hat eine auswärtige Elf so enttäuscht wie die T. Gem. Höchst. Der Sportverein verdankt seinen Sieg diesmal in erster Linie Philips, der vorbildlich seinen Angriff führte, prächtig unterstützt von den bemerkenswert guten Form befindlichen Außenstürmern Tomcat und Kühl. Da jedoch die gesamte Mannschaft auf die Intentionen ihres Mittelstürmers einging, bekam ihr Spiel sofort ein systematisches Aussehen, das erfolgreich sein mußte, da außer dem geeigneten flüchtigen Zusammenwirken der einzelnen Spieler bei jeder sich bietenden Gelegenheit respektables Einzelspielen bewies. Mit Steilvorlagen oder mit Kreuzpaß wurde im Ru die gerich nicht schlechte Gästeverteidigung umspielt; Tomcat schloß mit zwei schönen Flachschüssen bereits in den ersten 10 Minuten den Sieg, dann stellte sich der verdienstvolle Kühl mit zwei schönen Treffern den jubelnden 4000 Menschen vor (allerdings feste der Schiedsrichter einen Treffer wieder von der Liste). Nach Geplänkel mit der hiesigen Verteidigung kam Höchst zu seinem Ehrentor. Dann aber war es auch mit der Kunst der Farbstädter zu Ende. Immer wieder erschien der gelbe Sturm in gefährlicher Nähe des Gegertores. Philips und Schlotter, der gestern feste mit aufs Tor knallte, sorgten für die Resultaterhöhung, und da Philips damit immer noch nicht zufrieden war, haute er gegen Schluß die tadellose Rücklage so prächtig in das Höchstertor hinein, daß das Publikum ob des schönsten Tor-schusses des Tages ganz aus dem Häuschen geriet. — Dem Schiedsrichter Maul-Rirnberg ging ein guter Ruf voraus. Er vermochte in Wiesbaden diesen Ruf nicht ganz zu rechtfertigen. Immerhin ließ er sich das Spiel nicht aus der Hand nehmen und das war gut so.

Die Ergebnisse in Süddeutschland.

Gruppe Main: Nach ihren vorsonntäglichen Niederlagen setzten sich diesmal die Tabellenführer mit eindrucksvollen Siegen über sperrstarke Gegner durch. Sportklub Rot-weiß besiegte seine Stellung ebenfalls, da Hanau nur Unentschieden spielte. F. S. V. Frankfurt — Hanau 0:0. Germania 94 — Eintracht Frankfurt a. M. 1:5. Rot-Weiß — Victoria Alshausen 4:1. Danau 94 — Union Nieder-rod 2:2. Hanau 90 — Kickers Offenbach 3:3. B. f. R. Offenbach — Rechenheim 0:1.

Gruppe Saar: F. R. Saarbrücken war in Meisterform. Der Tabellenweite Borussia Reutlingen wurde mit 4:1 aus dem Felde geschlagen. Nach diesem Punkterfolg ist dem F. R. der erste Platz nicht mehr zu nehmen. Aufstiegs hoch siegten Dax und B. f. R. Pirmasens; auch der Erfolg des S. B. Trier ist zu beachten. F. R. Saarbrücken — Borussia Reutlingen 4:1. F. R. Dax — F. R. Kreisnach 6:1. B. f. R. Pirmasens — Sportfreunde Saarbrücken 8:1. Eintracht Trier — Saar 0:0 Saarbrücken 0:0. Trier 0:5 — F. R. Pirmasens 3:1.

Gruppe Rhein: Während S. B. Waldhof hier seinen Siegeszug fortsetzte, erlitt der vorjährige Meister (B. f. L. Redarau) in Mannheim gegen den B. f. R. eine Niederlage. Die übrigen Ergebnisse sind als normal zu bezeichnen. S. B. Waldhof — Spiel-Bag. Sandhofen 4:2. B. f. R. Mannheim — B. f. L. Redarau 2:1. F. R. Speyer — 0:0 Ludwigshafen 1:1. Pfalz Ludwigshafen — Rhönix Ludwigshafen 2:2. Mannheim 0:8 — Germania Friedrichsfeld 4:0.

Gruppe Baden: Die 5:1-Niederlage der Rhönix Karlsruhe ist die größte Niederlage in Süddeutschland. Zum Glück für sie spielte der Karlsruher F. B. in Freiburg nur unentschieden. Auch der F. R. Freiburg kam wieder einmal zu einem verdienten Sieg. F. R. Offenburg — Rhönix Karlsruhe 5:1. S. R. Freiburg — F. B. Karlsruhe 0:0. B. f. B. Karlsruhe — F. R. Freiburg 0:2. Spiel-Bag. Freiburg — F. R. Wiltlingen 1:1.

Gruppe Württemberg: Drei unentschiedene Treffen brachten hier keine Veränderung der Lage. A. f. B. Stuttgart — Kickers Stuttgart 3:3. F. R. Birmensfeld — B. f. R. Gaisburg 2:2. Union Bödingen — Sportfreunde Stuttgart 1:1. F. B. Zuffenhausen — B. f. R. Heilbronn 1:3.

Gruppe Nordbavarn: Erst nach sehr heftigen Kämpfen vermochten sich die Favoriten durchzusetzen. Einen hohen Sieg hat lediglich F. R. Bayreuth zu verzeichnen. B. f. R. Fürth — Spiel-Bag. Fürth 0:1. Bayern Hof — F. R. Nürnberg 2:4. A. S. B. Nürnberg — F. B. Würzburg 1:2. F. R. Bayreuth — F. R. Fürth 5:0.

Gruppe Südbavarn: Zahn Regensburg holte sich von Bayern München einen wichtigen Punkt, während Wacker München erwartungsgemäß siegte. Zahn Regensburg — Bayern München 3:3. Wacker München — D. S. B. München 3:1.

Englischer Fußball.

2. Leicestershire-Regiment schlägt „The Rest“ 4:0 (1:0).

In all ihren prächtigen Kämpfen haben die englischen Armeefußballer dem deutschen Sportpublikum, das sich für diese Spiele stets interessierte, immer wieder nicht nur ihr hervorragendes Können, sondern auch ihre vorbildliche Disziplin auf dem Spielfeld vor Augen geführt. Mancher unserer Bezirksvereine könnte, was das fair play und das sonstige korrekte Verhalten des englischen Sportsmanne anbelangt, an diesem ein Beispiel nehmen. Kein Wunder, wenn sich das deutsche Sportpublikum inmitten der aufreizenden und nicht immer technisch schönen Punttkämpfe, die am Freitagnachmittag auf „Kleineldchen“ gebotene sportliche Diskette nicht entgehen ließ und sehr zahlreich erschien. Die Gästemannschaft war, wie dies voraussehen war, in punkto Zusammenstellen dem „Rest“ der Garnison gegenüber sehr in Vorteil. Bis zur Halbzeit gelang es allerdings einer sehr geschickt gestaffelten Abwehr sämtlicher Angriffe abzuweisen. Das nach einer Viertelstunde von den Gästen erzielte Tor war zu vermelden. Nach der Pause war der blutrote Anariff nicht mehr aufzuhalten und erreichte infolge überragender Leistungen seiner Verbindungsstürmer internationales Format. Eine unergleichen Leistung war das von dem kleinen, querschnittrigen Halbrevier erzielte 4. Tor, der nach glänzendem ruf des linken Verbindungsstürmers dessen Vorlage auf den freien Raum mittels Vollschuß hochhoch in die rechte Ecke platzierte. Ein weiterer Treffer für die Gäste resultierte aus einem prompt verwandelten Elfmeter. Die unterlegene Mannschaft hatte ihre Hauptwaffe in dem sehr zuverlässigen Torwart, der oft im letzten Moment den schon sicher erscheinenden Erfolg ver-

weirte oder in den Corner reitete. Ferner ist die sehr stabile Verteidigung, der linke Läufer und der Dalblinle erwähnenswert. Der Angriff fand sich fast nie zusammen und bedeutete daher keine ernsthafte Bedrohung für das gegnerische Tor. Die Gäste hatten in ihren Reihen kaum einen Verfolger. Die Forwards hatten eigentlich nur gute Momente und hielten ihre Bedienung ununterbrochen in Bewegung. Sehr gut arbeitete ferner die Halbfreihe. Auch die Hintermannschaft wurde ihrer Aufgabe gerecht. Der Schiedsrichter amtierte sehr korrekt. Zuschauer etwa 2500.

Bogen.

Die schönen Erfolge der Wiesbadener Amateurbögen sind auf die hiesigen Sportfreize nicht ohne Eindruck geblieben. Es braucht daher nicht mehr zu verwundern, wenn sich an dem am vergangenen Samstag im Paulinenschloßchen stattgefundenen Kampfabend des „Wiesbadener Amateurbögenklub“ etwa 800 Zuschauer eingefunden hatten, die mit Interesse den zum Teil technisch einwandfreien Begegnungen Wiesbadener und Frankfurter Bögen folgten. Der harmonische Verlauf des Abends wurde allerdings etwas gestört, als bekannt wurde, daß die angesagten Kämpfe Raupp-Wiesbaden, bzw. Horn-Wiesbaden, gegen Leipp-Frankfurt a. M., bzw. Korn-Frankfurt a. M., wegen Nichtankommens der Gäste ausfallen müßten, wodurch das Publikum zweifellos um zwei sicherlich sehr ansprechende Kämpfe kam. Da bereits an einem der früheren Kampfabende unserer hiesigen Vorflubs schon einmal unerwartete Absagen eintraten, wäre es im Interesse der gesamten hiesigen Bewegung sehr zu begrüßen, wenn von vornherein die in den Tagessetzungen oder auf Plakaten angekündigte Veranstaltung tatsächlich auch voll und ganz durchgeführt würde. Den Hiesigen muß man bei ihrer Niederlage gegen Frankfurt den Ausfall obgenannter Kämpfe zugute halten, denn Horn und Raupp hatten zweifellos ohne große Chancen.

Die einzelnen Begegnungen:

1. Paviergewicht: Neugebauer-Wiesbaden (88 Pfd.) — Klobach-Frankfurt (89 Pfd.). Nach dreimal zwei Runden verkündete Ringrichter Löcher unentschieden.

2. Fliegengewicht: Krabenderger-Wiesbaden (100 Pfd.) — Klee-Frankfurt (102 Pfd.). Klee landete verschiedentlich hart und plazierte und gewann stark überlegen nach Punkten. Einige gute Momente des Wiesbadeners vermögen an dessen Niederlage nichts zu ändern.

3. Federgewicht: Brand-Wiesbaden (116 Pfd.) — Schröder-Frankfurt (118 Pfd.). Brand zeigte sich in der 1. und 2. Runde sehr angriffslustig und hatte einen klaren Punktsieg schon so gut wie in der Tasche, als der Frankfurter im letzten Gang mächtig aufdrehte und Brand ständig vor sich hertrieb. Der Klassenunterschied der beiden Gegner war demart deutlich ausgeprägt, daß das Schiedsgericht dem Sportmann einen knappen Punktsieg zubilligen mußte.

4. Leichtgewicht: Bindorf-Wiesbaden (119 Pfd.) — Fied-Frankfurt (118 Pfd.). Ein leichter Sieg Bindorfs. Mit Mühe brachte sich der Frankfurter, der eigentlich ständig angeschlagen war, durch die Zeit.

5. Mittengewicht: Bürtle-Wiesbaden (118 Pfd.) — Eigenbrod-Frankfurt (128 Pfd.). Die körperliche Überlegenheit des wuchtigen Frankfurters machte sich naturgemäß stark bemerkbar und Bürtle mußte denn auch zweimal zu Boden. Er kämpfte aber technisch demart einwandfrei, daß das Ringgericht in Berücksichtigung dieser Tatsache auf unentschieden erkannte.

6. Federgewicht: Ebenig-Wiesbaden (115 Pfd.) — Bierbrauer-Frankfurt (114 Pfd.). Der Wiesbadener war in jeder Beziehung seinem Gegenüber überlegen, vermochte aber diesmal seinen harten Rechten nicht anzubringen. Immerhin hielt man seinen Punktsieg für wahrscheinlich, aber es wurde sehr zum Mißfallen des Publikums ein Unentschieden verkündet.

7. Mittengewicht: Klarmann-Wiesbaden (137 Pfd.) — Fied-Frankfurt (138 Pfd.). Ein unschöner Kampf, der beiderseits sehr wuchtig, aber mit wenig Überlegenheit durchgeführt wurde. Da der Sportaner im Verlaufe der drei sehr heftigen Runden mehrere gute Gesichtstreffer anbringen konnte und Klarmann, da er schlecht deckte, verschiedentlich in die harten Rechten seines Gegners geradesu hineinließ, wurde der Gast als Sieger verkündet.

* Heden. Der Wiesbadener Sportklub hatte am Sonntag drei Mannschaften der Offenbacher „Kickers“ zu Gast. Die zweite Herrenmannschaft verlor gegen die eifrigen Gäste, die allerdings mehrere Leute aus der ersten Elf eingewechselt hatten, 0:3. Das Spiel der ersten Herren entschiedene die Offenbacher ebenfalls nach Stottem Spiel 2:0 für sich. Der Wiesbadener Sturm wußte zahlreiche Torchancen nicht auszunutzen. Die Hintermannschaft war auf der Höhe. Im Feldspiel waren die Hiesigen den Gästen überlegen, aber im Schußkreis wars aus mit der Kunst. — Anschließend spielten die ersten Damenmannschaften. Die Hiesigen zeigten sich ihren Gegnern überlegen und gewannen 2:0. Das Spiel mußte leider eine halbe Stunde früher beendet werden, da dem Wiesbadener Sportklub der Platz nur bis 12 Uhr zur Verfügung stand.

* Herbst-Gauturntag des Turnvereins Süd-Nassau. In Strich fand gestern nachmittags 1 Uhr der diesjährige Herbst-Gauturntag des Turnvereins Süd-Nassau (Kleiner Gauturntag) statt. Die Tagung fand im Rahmen der Besprechungen der einzelnen Vereinsvorsitzenden mit dem Gauvorstand zweds Ausbause des kommenden turnerischen Lebens innerhalb des Gaulebens, Aufklärung der Vereine über lebenswichtige Fragen, sowie Vorbereitungen für die turnerische Tätigkeit und Entlastung im kommenden Turnjahr. Gauvertreter Oswald eröffnete den Turntag mit erläuternden Worten über Führertum in deutschen Turnvereinen, Aufgaben und Pflichten der einzelnen Führer. Gaugeschäftsführer Strud-Wiesbaden gab Aufschluß über den Bau des Turnerheims auf der Lorelei und die kommenden Möglichkeiten, das Haus im Sinne der deutschen Turnerschaft zweckmäßig einzurichten. Zahlreiche Stiftungen von Verbänden, Turnbüchern und Vereinen sind gemacht, so daß in Kürze zur Weihe des Jugendheims geschritten werden kann. Gauoberturnwart Schmidt-Schierstein sprach über die turnerische Tätigkeit im kommenden Jahr, insbesondere gab er Aufschlüsse über das große Deutsche Turnfest 1928 in Köln. Über das Spiel berichtete Gauvizeitwart Radon-Wiesbaden. Im nächsten Jahr feiert der Gau sein 50. Gauturnfest in Geisenheim, dessen Vertreter Wabelhan sich über verschiedene Wünsche seines Vereins äußerte, um dieses goldene Jubiläum im Gau würdig und deutschturnerisch zu begehen.

* Hallenweihe des Turnvereins Strich. Der Turnverein Strich beging am Samstag und Sonntag die Weihe seiner neu erbauten Turnhalle. Den Auftakt zu der Feier gab am Samstagabend 8 Uhr der Abschied vom alten Turnerheim Köln, in welchem der Verein seit 52 Jahren seine Turnkunft ausgeübt hat. Festlich zogen die Turner gegen 8 Uhr ins neue Heim, wo nach der Schlüsselübergabe durch den Bauleiter J. Becker sich dann die akademische Feier vollzog. Nach Be-

grüßungsworten des 1. Vorsitzenden Barthel vollzog sich der Einmarsch der Turner, ein sinnvoller Sprecher der Turnerjugend leitete den Weiheakt ein. Den Weiheakt vollzog Bürgermeister Becker. Gauvertreter Oswald überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Turnvereins Süd-Nassau. Den Abend verschönten Vorführungen als Festzug der Gau-Verberiege an Red, Barren und Pferd, der Turnerinnen-Abteilung der Tsd. Rübeseim in rühmlich-ästhetischen Stab- und Freilübungen. Der Sonntagnachmittag brachte die Hauptfeier, verbunden mit turnerischen Vorführungen der Gauriege und der Stricher Turnerschaft, mit großem Festball am Abend, der dem Gausen einen echt turnerischen Abschluß.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. Novbr. mitgeteilt durch Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
D. Auslösungsscheine	Daimler-Benz 94.-
D. Reichsanl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Scheine 12.85	Deutsche Erdöl 118.-
4% Türk. Zollanl. 1911 12.-	Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt 178.50
4% Bagdad Ser. II 12.25	Elektr. Licht u. Kraft I. G. Farbenindustrie 258.-
4% Ungar. Goldrente 24.90	Gesfürel 257.50
Darmst. u. Nationalbank	Geestfries Essen —
Deutsche Bank 145.50	Ph. Holzmann 160.75
Disconto-Gesellschaft 145.625	Holzwerkzeug-Ind. —
Dresdner Bank 130.-	Malkraftwerke —
Metallbank 26.75	Peters Union —
Baderus-Bank 134.50	Rhenania-Kunheim —
Gelsenkirchener 182.-	Schuncker Elektr.-Ges. 160.50
Harpener Bergbau —	Siemens & Halske 254.75
Ils Bergbau —	Südste. Zucker 127.-
Kali Westeregeln —	Unterfranken, Kreis Elektr.-Vers. —
Manneberg Röhren 140.50	Voigt & Haackner 237.75
Mansfelder Bergbau —	Zellstoff Waldhof 135.75
Phönix Bergbau 93.25	Zeisswerk 141.-
Rhein. Stahlwerke 158.-	Frankf. Handelsbank 130.-
Verein. Laurahütte 87.50	Growag-Aktion 53.-
Verein. Stahlwerke 101.-	
Adlerwerke Kroyer —	
A. E. G. Stamm-Akt. 161.50	

Berliner Effektenfrühverkehr 11 Uhr vormittags.

Berlin, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auch in der neuen Woche hält die Geschäftslage in den Vormittagsstunden an. Kursmäßig ist jedoch heute eine Steigerung von 2 bis 4 Prozent gegen Samstag festzustellen, wobei die Bewegung von J. G. Farben auszugehen scheint, die durch die Ausführungen des Geheimrats v. Weinberg anlässlich der fünfzig-Jahr-Feier des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands angeregt wurde. Am Effektenmarkt hörte man: Havag 134, Norddeutscher Lloyd 140, J. G. Farben 258.50, Rheinisch 158 bis 159, Gesfürel 255. Am Devisenmarkt wurden nachstehende Kurse genannt: Paris 125.05, den Pfund 487.40 bis 487.45, Mailand 89.65 bis 89.75, den Dollar 4.1920 bis 4.1925, den Yen 45.80 ca.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

14. November 1927.	7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	19 Uhr abends	Wittel
Halt- und Normalhöhe	756.5	756.5	757.0	756.1
auf dem Meeresspiegel	796.3	796.3	797.7	796.7
Thermometer (Celsius)	2.3	2.0	-0.8	0.9
Thermometer (Fahrenheit)	4.2	4.1	4.2	4.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	78	84	98	78.3
Windrichtung	SE 1	SE 2	SE 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 4.1. Niedrigste Temperatur: -1.0.				

Wasserstand des Rheins

am 14. November 1927

Siebrich	Regel 3.36 m gegen 3.51 m gestern
Mainz	2.73 „ 2.85 „
Caub	4.45 „ 4.66 „
Rhein	5.62 „ 5.79 „

Bei Schwächezuständen



Sanatogen

Miet-Pianos A. L. ERNST

Nerostr. 1-3, a. Kochbr
Ecke Saalgasse
von RM 12.— an pro Monat. gegründet 1889

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie Komplexmittel.

Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe



ERHOHTEN UMSATZ

erzielen Sie durch werbekräftigte Anzeigen in dem

Wiesbadener Tagblatt.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptverleger: H. Kestlich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kestlich; für Unterhaltung, Stadt- nachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Gänther; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Die moderne Herren-Kleidung

für Herbst und Winter



finden Sie bei uns in **unübertroffener Auswahl in gediegenen Stoffqualitäten, solider Verarbeitung, vollendeter Paßform zu billigsten Preisen.**

In unseren Hauptpreislagen empfehlen wir:

Herren-Ulster	36.-	42.-	49.-	57.-	62.-
	69.-	78.-	87.-	98.-	115.-
Herren-Paletois	45.-	49.-	54.-	62.-	69.-
	75.-	82.-	87.-	98.-	120.-
Herren-Anzüge	38.-	45.-	54.-	62.-	69.-
	78.-	87.-	92.-	98.-	120.-
Herren-Loden-Mäntel	21.-	25.-	31.-	38.-	45.-
Herren-Gummi-Mäntel	12 ⁵⁰	17.-	23.-	30.-	36.-
Herren-Loden-Joppen	12 ⁵⁰	15.-	20.-	25.-	32.-

Jünglings- und Knaben-Kleidung
entsprechend billiger

Spezialität:
Wirklich passende Kleidung
für besonders schlanke und korpolente Herren

Unsere Schaufenster-Auslagen sagen Ihnen mehr.

Scheuer & Plaut a. a.
Größtes Spezialhaus der Branche am Main

Zunächst müssen Sie

**vor allen Dingen
die Qualität prüfen**

dann erst

**in zweiter Linie
kommt der Preis**

Bei **S. Guttmann**
WIESBADEN
sind immer
Qualitätswaren billig

S. Guttmann KOM-GES.

**Staunenswerte
Auswahl
blauer
Mäntel**

Neu eingetroffen: Dorgezeichnete und bestickte

Handarbeiten

- Überhandtuch, gez. 1.25
- Wandschoner 1.25
- Decke, 60x60 groß 85.5
- Waschtischgarnitur, Steilig, gez. 95.5
- Nachttischdeckchen, gez. 45.5
- Kissen, gez. 90.5
- Tischläufer, gez. 95.5
- Topflappentasche, gez. 60.5

alles in aparte, modernen Mustern.

Handarb., Wäsche, Spitzen

Max Gerlitz Wiesbaden
neben Honnenhof Kirchgasse 11

Besichtigen Sie meine Schaufenster-Ausstellung
„Vom Kamel zur Schwenc-Schlafdecke!“



**Echte
Kamelhaardecken**
sind leicht, weich und warm. Es geht nichts über eine echte Kamelhaardecke

mit griechischer Kante sehr vorteilhaft 32.80	28.40	in griech. Kante, echt Kamelh. Schaf- 26.40	23.30
mit griechischer Kante beste weiche Qualität 47.00	43.00	mit griechischer Kante besond. schwer u. weich 62.00	54.00

L. Schwenc
Mühlgasse 1/3 am Schloßplatz K 80

Die größte Auswahl
in wenig getragenen und neuen
Herren-Anzügen, Mäntel, Hosen, Schuhen usw.
finden Sie am billigsten beim Fachmann

Peter Alt
Inh. Js. Schlivka
Hellmundstr. 46. Telefon 2761.

Für Mk. 2.50 bekommen Sie Ihren **Herrenhut**
auf die neuesten Formen (auch Klappform) umgepreßt und gereinigt.

Förster, Hellmundstraße 19
Telephon 5282 an der Bleichstraße.

NB

Durch gemeinsamen Großeinkauf mit 500 Deutschen Spezialgeschäften ist es mir möglich, **Qualitätswaren zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster u. besichtigen Sie zwanglos meine neu eingerichteten großen Verkaufsräume.

L. D. Jung
Telephon 7213 Kirchgasse 47
Spezial-Magazin für Haus u. Küchengeräte
2194

PKN
D/HOFEN
BESCHIRMT SIE

Damen- und Kinderhüte
werden in eigener Werkstätte auf die neuesten Formen umgepreßt. Trauerhüte innerh. 24 Stunden färben und Reinigen.

Förster, Hellmundstraße 19
Telephon 5282.

Orthopäd. Schuhe müller nur von 1923
Ellenbogengasse 10 Wehrstraße 24
mit Einlagen gearbeitet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Raubüberfall im Frankfurter Hauptbahnhof.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Ein folgenschwerer Raubüberfall wurde Samstag kurz nach 4 Uhr am Südausgang des Hauptbahnhofes verübt. Ein älterer Angestellter der Bahnhofsbuchhandlung hatte gerade seinen Stand geöffnet, als ein junger Mann herantrat und einige Bücher auswählte, dabei aber andere in seinen Taschen verschwinden ließ. Als er den vollen Betrag — der Händler hatte den Diebstahl beobachtet — bezahlen sollte, ergriff er die Flucht, wurde aber am Südbahnhof von dem Buchhändler eingeholt und festgehalten. Im gleichen Augenblick aber erhielt der Angestellte von einem Helfershelfer eine Anzahl wuchtiger Schläge mit einem Gummistock über den Kopf, daß er erheblich verletzt und blutüberströmt zu Boden stürzte. Die beiden Räuber ergriffen darauf die Flucht und verschwanden. Während des Raubüberfalles befand sich weder ein Polizeibeamter noch ein Eisenbahnangestellter auf dem Querbahnhof. Der Angestellte ist dienstunfähig und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Tödliche Gasvergiftung.

Frankfurt a. M., 14. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Das hochbetagte Schneidereiweibchen Louis Maria, Große Bodenheimer Straße 58, hat am Sonntagmittag in seiner Wohnung, anscheinend durch unvorsichtige Behandlung des Gasheizes, seinen Tod durch Gasvergiftung gefunden. Da Zweifel über die näheren Umstände beim Tode der alten Leute herrschten, nahm die Nordkommission des Polizeipräsidiums im Laufe der Nacht eine Anzahl Erhebungen vor und zog ärztliche Beratung zu. Man neigt indes der Ansicht zu, daß das Unglück auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Der 47jährige Hausmeister des Handwerkerhauses, Gittler, der vor einigen Tagen in den Personenaufzug geriet und dabei schwer verletzt wurde, ist im Heiliggeisthospital gestorben. — Samstagabend zwischen 5 und 7 Uhr verhaftete sich ein Einbrecher Eingang in die Wohnung eines in Bodenheim wohnenden Bankbeamten und richtete hier schwere Verwüstungen an. Er öffnete alle Behälter gewaltsam und raubte aus ihnen sämtliche Silber- und Schmuckstücke. Nur die Sparschneidbücher lieg er liegen. — Ferner drangen nach Durchbrechung zweier Mauern Einbrecher in die Büroräume einer Gesellschaft in der Gutfeldstraße und plünderten hier die Behälter aus. Ihre Beute entzogen aber nicht den aufgewendeten Mühen des doppelten Mauerdurchbruchs. — Aus allen Stadtteilen laufen Meldungen über teilweise sehr schwere Manfardeneinbrüche ein. Die Verlustträger sind in der Hauptsache Hausangestellte. — Der Magistratswahlausschuß hat die Wahl von Dr. Bollmann a. Söllingen, der dort gegenwärtig im Mittelpunkt unerschütterlicher kommunalpolitischer Auseinandersetzungen steht, für hinfällig erklärt und erwartet, daß sich die Stadtverordnetenversammlung dieser Auffassung anschließt.

Rassauischer Verkehrsverband.

Limburg a. d. R., 12. Nov. Die hier abgehaltene Hauptversammlung des „Rassauischen Verkehrsverbandes“, Sitz Frankfurt a. M., war aus allen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden überaus stark besucht. Als Vertreter der Regierung nahm Regierungsrat v. Kruse an den Verhandlungen teil. Wiesbaden, das sich jetzt auch dem Verbands angeschlossen, war durch Oberinspektor Zünemann ver-

treten. Der Vorsitzende, Dr. Kösel-Frankfurt a. M., warnte in seinem Jahresbericht vor der Gründung von Unterverbänden, weil nach seiner Auffassung diese nur die Werbetätigkeit in der Heranziehung des Fremdenverkehrs zersplittern. Bedauerlich sei es auch, daß dem Verbands noch zahlreiche Orte nicht angeschlossen seien. Im Laufe des Jahres wurde ein Führer durch Nassau herausgegeben, der jetzt auch in holländischer Sprache erscheinen soll. Die Herausgabe in englischer Sprache wurde angeregt. Gute Erfolge brachte die Werbung für die Wochenendfahrten. Geplant wird über vielfach zu hohe Preise in einzelnen Gasthäusern. Als sehr wichtiger Faktor für die Förderung des Verkehrs erwiesen sich die zahlreichen neuen Kraftstofflinien der Reichsbahn und der Reichspost, die bisher kaum gekannte Gegenden der Wanderbewegung erschlossen haben. — Der vom Schatzmeister vorgelegte Kassensbericht bot ein Bild glänzender Entwicklung. — Sodann sprach Landrat Jacobs (Königsstein) über „Aufgaben und Ziele des Nassauischen Verkehrsverbandes“. Der Redner umriß in scharfen Zügen die Bedeutung Nassaus als Land der Heilbäder und hervorragenden Luftkurorte. Er stellte folgende Forderungen: Man solle die Heilkuren in allen Bädern durch angemessene Preise vollständig gestalten und die deutschen Ärzte dringend veranlassen, ihre Patienten nicht in das Ausland zu schicken. Der Besuch der teuren Auslandsbäder wirke sich verhängnisvoll in der deutschen Zahlungsbilanz aus. Man soll ein Ausland eine zielbewusste Werbetätigkeit für den Besuch Deutschlands, besonders Nassaus, entfalten. Als erstes Reisevolk für uns kämen nach wie vor die Amerikaner in Frage. Die Gasthäuser, die durchweg auf der Höhe ständen, solle man für die Werbearbeit heranziehen, dann die örtlichen Vereine. Jede Stadt und jeder Ort sollten für die Verschönerung ihrer Gemeinwesen unablässig tätig sein. Das gelte dadurch, daß man jedes unbenutzte Fleckchen Erde zu einer Grünfläche umgestalte, Spielplätze einrichte, Licht-, Luft- und Schwimmbäder schaffe. Wichtig sei es, daß aus den großen Städten des Landes rasche Verbindungen (Vorortverkehr) in die nahen Gebirge eingerichtet würden, daß die Sonntagsfahrten schon für die Rückfahrt an den Sonntagen Geltung erhielten. Für den Kraftwagenverkehr sei die Schaffung besonderer Autostraßen erforderlich. Dann aber solle man die Werbearbeit nicht zersplittern lassen, sondern organisieren, den großen Verbänden angliedern und endlich dem Verband einen hervorragenden befähigten Geschäftsführer geben. — Dr. Dönges (Dillenburg) sprach in einem Korreferat den gemeinsamen und unablässigen Anzeigen in der Tagespresse das Wort, ferner forderte er für die Werbung die Vorführung durch Lichtbilder, Filme und auch Ausstellungen. — Nach längerer Aussprache beschloß die Versammlung, zur Aufbringung der Mittel für die weitere Arbeit des Verbandes die Erhebung einer Art Kopfsteuer in Höhe von einem Pfennig in jeder angeschlossenen Gemeinde. Auch der Landesverband soll um Gewährung einer regelmäßigen Unterstützung (der Rheinische Verkehrsverband erhält jährlich 12 000 M.) gebeten werden. Landrat Scheuer (Dies) setzte sich für das Fortbestehen der Unterverbände warm ein und wies auf die überaus reiche Tätigkeit des Bahnverkehrsverbandes hin. Es wurde ferner ein Lichtbilder-Wettbewerb unter den Photographen des Landes beschlossen, um auf diese Weise eine Reihe der hervorragenden und schönsten Bilder des Nassauer Landes für die Werbearbeit im nächsten Jahr zu erhalten. Außerdem will man in absehbarer Zeit der Schaffung eines Nassauischen Naturschutzparks näher treten. Für den Westerwald wurde das „Gefschwämme am Stegskopf“ in Vorschlag gebracht. — Der Beitritt zur „Haftraba“ wurde beschlossen. Schließlich nahm der Vorstand noch eine Reihe

von Verbesserungsvorschlägen im Eisenbahnverkehr Nassaus zur Weitergabe an die Reichsbahn entgegen. — Zum Versammlungsort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Detborn bestimmt.

Sechzehn Scheunen eingäschert.

Herborn, 13. Nov. Das etwa 600 Einwohner zählende Nachbardorf Dörbach wurde in der Nacht zum Samstag von einer Brandkatastrophe heimgejagt. In einem alten Ortsteil, dessen Wirtschaftsgebäude noch eng aneinander hängen, entstand in einer Scheune kurz vor 12 Uhr ein Brand, der sich in knapp einer halben Stunde auf das ganze Viertel ausdehnte und insgesamt sechzehn Scheunen, alle mit Vorräten reich gefüllt, einscherte. Die zahlreichen Feuerwehren, die nach und nach anrückten, konnten in künstlicher Tätigkeit den mächtigen Brandherd soweit einschränken, daß die angrenzenden Wohnhäuser vor der Vernichtung bewahrt blieben. Die erst vor wenigen Wochen in Betrieb genommene Wasserleitung leistete vorzügliche Dienste. Die Abgebrannten sind kleine Landwirte und Arbeiter. Nur wenige waren gegen Brandschaden versichert. Es wurde bereits ein Hilfswerk für die Leute eingeleitet. — Eine Frau, die rasch ihren Hausrat retten wollte, betete ihr erst wenige Wochen altes Kind in einen Garten, wo es nach Stunden halbtoten aufgefunden wurde.

Bierstadt, 14. Nov. Zum Besten des Denkmalsfonds für unsere Gefallenen fanden in den drei Sälen „Zum Adler“, „Zum Bären“ und „Zur Rose“ Wohltätigkeitsveranstaltungen statt, verbunden mit einer Tombola. An der Hauptfeier am Samstagabend beteiligten sich: der „Musikverein Bierstadt“, „Männergesangsverein“, Arbeitergesangsverein „Frisch auf“, Gesangsverein „Froh Sinn“, die Herren August Pfaff (Cello), Julius Schulze (Bariton) und Fritz Stier (Tenor). Der „Krieger- und Militärverein“ spendete zum Denkmalsfonds einen namhaften Geldbetrag. Herr Direktor Kraß, Vorsitzender der Denkmalskommission, hielt eine herzliche Ansprache, und Herr Bürgermeister Ziegler dankte allen denen, welche sich in der Denkmalsangelegenheit Verdienste erworben haben. Am Sonntagabend führten die Turn- und Sporttreibenden Vereine in den beiden Sälen „Zur Rose“ und „Zum Bären“ ihre Rünfte vor. Der Fonds hat sicherlich durch die Veranstaltungen eine wesentliche Stärkung erhalten. Das Ehrenmal wird am Totensonntag auf dem Ehrenfriedhof enthüllt werden.

Fastadt bei Wiesbaden, 11. Nov. In der Gemeindevertreterversammlung am 10. Nov. wurde die Erhebung einer Biersteuer durch die hiesige Gemeinde einstimmig abgelehnt. Weiter lag eine Verfügung des Herrn Landrats vom 13. Oktober d. J., betreffend die dritte Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft, folgenden Inhalts vor: „Sollen die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen noch Gültigkeit haben a) bis zum 1. Januar 1928, b) darüber hinaus? Das erstere wurde beschlossen, das letztere abgelehnt. Die Beratungen zu der Ausführung der projektierten Kanalisation der Bahnhofsstraße sollen sofort in Angriff genommen werden. Weiterhin wurden noch die Spielplatzfrage, Eingemeindungsangelegenheit und Ortsgerichtsschiffenwahl beschlossen.“

Waharath a. Rh., 12. Nov. Ein Einwohner von hier ist mit seinem Auto auf der Straße zwischen Rheindiebach und Oberdiebach die Böschung hinabgestürzt. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Besitzer des Autos kam mit leichteren Verletzungen davon.

Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme, 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

erhält jeder, der sich bis 30. November eine Aufnahme von 6 Mk. an bestellt

6 Postk. v. 3.50 an
6 Kabinett v. 5.90 an
Vergröß. nach jed.
Bitte halt u. gut.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntags nur von
9½ bis 2 Uhr geöffnet.

Alle
Amateur-Arbeiten
rasch u. billig.

Graham-
Nährzweibad
f. Kinder u. Erwachsene,
blutbildend und nahrhaft.
Grahamhaus Kuhlus,
Dortstr. 6, Rheinstr. 89.

Von der Reise zurück.

Dr. Schnitzler

Arzt für innere Krankheiten

Wilhelmstraße 44. 8½—10, 3—5 Uhr.



- Und als das Korn zu Ende ging,
gingen mit ihm ganze Völker zu Ende.

So schreibt der Chronist, der von alten Zeiten
und furchtbaren Kriegen erzählt.

Wie reich sind doch wir!

Wir alle können ja das Korn
genießen

als
„Seelig's kandierte
Kornkaffee“

das kräftige, aromatische und von Aerzten
empfohlene Getränk für jede Familie.
1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90—100
Tassen.
Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Seelig's kandierte Kornkaffee

Im III. Stock

Rusperkauf

der von der Firma Bormass übernommenen

Spielwaren

LIST. LIST.

(darunter mehrere hundert Puppen)

für die Hälfte des Preises.

HANS KAUFHAUS
Jasching

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen.

Weibliche Personen

Lehrmädchen
oder Anwärterin
für Büro u. Verkauf gel.

Gewerbliches Personal

Freiense
ganz perfekt im Ondu-
stieren, für Freitags und

Sonstige Personal

Gesucht m. zum sofortigen
Antritt

Gouvernante

(nur vorm.) zu 2 Knaben
im Alter von 6 u. 7 J.

Alleinmädchen

Zur Führ. ein klein.
Geschäftshaus, wird
voll. selbständ.

Best. Alleinmädchen

oder Stütze in H. Haush.
(2 Verk.) sofort gesucht.

Widmann

Wegen Krankheit
des gemieteten Mädchens
suche zum 15. Novbr. ein

Alleinmädchen

gesucht, Vorstellen vorm.
und abends nach 6 Uhr.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Bürogehilfe

gewissenhaft, vertrauens-
würdig, mit Kenntnissen

Licht. intell. Herr

mit gut. Umgangsformen,
für den Betrieb eines

Lehrling

mit Zeichentalent, für
techn. Büro zum baldigen

Lüchtig. Pianist

für Kino gesucht, Offert.
u. D. 240 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Hauspersonal

Eine gebild. Ält. Frau,
tüchtig in Haushalt und

Dr. Land. Mädchen

sucht Beschäft. in Haush.
tagsüber oder hundertw.

Bessere junge Frau

mit gut. Empfchl., sucht
vorm. 3-4 Std. Beschäft.,

Junge Frau

mit Ia Zeugn. sucht vor-
mittags Beschäftigung, ev.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Jg. geb. Kaufmann

25 J., aus guter Fam.,
angen. Beruf, sucht sich

Ingenieur oder Techniker

durchaus vertraut mit allen
Lastwagen-Reparaturen, der

Versicherungs-Inspektor

fachkundigen Agenten
oder

General-Agent

altbekannter Konzern-Gesellschaft,
die Feuerversicherung und alle

Bermietungen

3 Zimmer
Sanb. 3 Zim. u. Küche,
Bod. 2, Fr. Nr. 640 Wt.,

4 Zimmer

In einer Villa,
Parkstraße, 4 Zimmer u.

7 Zimmer

Villa! 7-9 Zimmer
beste Kaufpreis Lage, in-
mitten schön. Gärten, su

Lehrer

2 Bäder u. Geschäftsräume
Möbl. Zimmer
mit Telefon, als Büro,

Gewerbliches Personal

Ja. Kleib. Schuhmacher-
seile sucht Stell. Näh.

Lehrstelle

als Metzger-Lehrling
in Wiesbaden oder auf

Deforateuse

welche auch selbständig im Verkauf,
für erstes

Mädchen

aus bester Familie sucht Stelle als
Stütze zwecks

Beretreter

Ausführ. Bewerbungen mit Referenzangaben
schnellstens erbeten.

Junger Mann od. auch Fräulein

an reiches, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt,
für die

Am Ring

gut möbl. Zim., 1-2 B.,
per 15. 11. frei. Jahn-

Mansarde

gut möbl. an Hrn. zu verm.,
Altes, Körnerstraße 4.

Laden

mit Büro u. Lagerräumen
zu vermieten. Näheres

Lager

auch als Garage für zwei
Autos od. Werkst. zu verm.

Marktplatz 71

Büro-Räume

3 bis 4 Zimmer, evtl. Küche, zum
1. Dezember zu vermieten.

Bornehmes Herrschaftshaus

Uhländstr. belegen, per. sof. zu verm. oder zu verp.,
Näheres durch die Geschäftsstelle des Haus- und

Suche für 17jähr. kräft.
Jungen

Wohnungen

Leere Wohnungen, Zim.,
Küche, Bad, Str. 6.

Möblierte Wohnungen

Sch. möbl. Zim., Küchen-
benutz., bei ein. Dame.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Villa Abeggstraße 9,
nahe an Kurh., 1. möbl.

Wohnung

epfl. Manf.-Wohnung,
Angebot mit Preis

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer u. Küche,
evtl. Manf.-Wohnung.

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnungen

Leere Wohnungen, Zim.,
Küche, Bad, Str. 6.

Möblierte Wohnungen

Sch. möbl. Zim., Küchen-
benutz., bei ein. Dame.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Villa Abeggstraße 9,
nahe an Kurh., 1. möbl.

Wohnung

epfl. Manf.-Wohnung,
Angebot mit Preis

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer u. Küche,
evtl. Manf.-Wohnung.

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Sch. heiss. möbl. Zim.

zu verm. Vorstr. 3, 3 I.

Bürgerlich

möbliertes Zimmer
von alleinstehendem jung.

Suche 2 leere Zimmer

Mitte der Stadt, Gefäll.
Offerten unter H. 242 an

Junger Brautpaar

sucht bis 1. Dez. 2 leere
Manf. Off. mit Preisang.

Kleiner Laden

in Laufgegend per so-
fort gesucht, Off. unter

Privat-Auto-Garage

für einige Monate zu
mieten gesucht, möglichst

Wohnungen

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Laden

per sofort
(mit Wohnung oder Nebenräumen)

Berlin NW. - Wiesbaden

Biete zum Tausch: Bld. 2. Et. 2 l. gr. schöne Zim.,
Küche, Speisek., Bad, Wochst., Elektr., Gas.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote

Gewährung

volle Auszahlung
Privatgeb.

Immobilien

Etagenhaus direkt vom
Eigentümer, wozu Prop.

Grundstück

1 Morgen, Platter Str.
od. Aelbers, zu kaufen

EIN

GUTES GESCHAFT
erzieltes Bie nur durch

1. Hypotheken

von 20 000.- an auf Wohn- und
Geschäftshäuser nur für Wiesbaden

Betriebs-Kapital

in jeder Höhe durch Akzepten an solvente Firmen.

Leere Zim., Bohn. sucht

Mantel, Doh. Str. 6.

Bürgerlich

möbliertes Zimmer
von alleinstehendem jung.

Suche 2 leere Zimmer

Mitte der Stadt, Gefäll.
Offerten unter H. 242 an

Junger Brautpaar

sucht bis 1. Dez. 2 leere
Manf. Off. mit Preisang.

Kleiner Laden

in Laufgegend per so-
fort gesucht, Off. unter

Privat-Auto-Garage

für einige Monate zu
mieten gesucht, möglichst

Wohnungen

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Laden

per sofort
(mit Wohnung oder Nebenräumen)

Berlin NW. - Wiesbaden

Biete zum Tausch: Bld. 2. Et. 2 l. gr. schöne Zim.,
Küche, Speisek., Bad, Wochst., Elektr., Gas.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote

Gewährung

volle Auszahlung
Privatgeb.

Immobilien

Etagenhaus direkt vom
Eigentümer, wozu Prop.

Grundstück

1 Morgen, Platter Str.
od. Aelbers, zu kaufen

EIN

GUTES GESCHAFT
erzieltes Bie nur durch

1. Hypotheken

von 20 000.- an auf Wohn- und
Geschäftshäuser nur für Wiesbaden

Betriebs-Kapital

in jeder Höhe durch Akzepten an solvente Firmen.

Wohnungen

Leere Wohnungen, Zim.,
Küche, Bad, Str. 6.

Möblierte Wohnungen

Sch. möbl. Zim., Küchen-
benutz., bei ein. Dame.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Villa Abeggstraße 9,
nahe an Kurh., 1. möbl.

Wohnung

epfl. Manf.-Wohnung,
Angebot mit Preis

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer u. Küche,
evtl. Manf.-Wohnung.

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Manfarde,

Verkäufe
Privat-Verkäufe
 Geschäfte aller Art in Ia Lage Maulbe, Dotzh. Straße 6, P.
Konditorei - Café
 in guter Verkehrslage, ist wegen anderer Unternehmungen an nur tüchtigen Fachmann zu verkaufen, eventl. mit Vorkaufsrecht zu verpachten. Anfragen u. R. 243 Taabl.-Verlag.

Drilling
 hablos, Ref. 16, 9.3. wenig gefährt, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Taabl.-Verlag.
Belziade
 zu verkaufen Friedrichstraße 8, Rth. 3 links.
Gelegenheitskauf
 Prachtvoller Belzmantel (Austria), neu, sowie Belzjaden billig zu verk. Roll u. Co. Langgasse 37, Et. Herz-Belzmantel billig zu verk. Wörthstraße 8, 2.

Speisezimmer
 mod. Eiche, kompl. 385, Stauraum 35, Diwan (wie neu) 45 Mf. zu verk. Vertramstraße 19, Mittelh. 2 lfs.
Grammophon
 Sie erhalten mit 5 Mf. Anzahlung ein Grammophon Piano - Lager, 19 Frankenstr. 19.
Speisezimmer, Eich.,
 moderne niedrige Form, Büfett m. Vitrinenaufsatz, rund vorgebaut, Kredenz, Ausziehtisch, echte Lederstühle 500 Mf. Rosenstr. 3, Blücherstr. 3.
3 Schlafzimmer
 Eichen, modern, von 355 Mf. an.
3 Schlafzimmer
 kompl., von 280 Mf. an, sofort zu verkaufen Seltenstraße 29, Vari., an der Wellritze.
3 Schlafzimmer
 eichen u. essensein, schöne Modelle, prima Schreinerarbeit.
Karl Heiderl,
 Schreiner, Frankenstr. 9
 zwei herrschaftliche Schlafzimmer
 Mahagoni und Goldbirke, mit und gebauten Hür. Kommodenbügeltisch, mit Friseur- od. Waschtisch, hervorragend schöne Modelle, billig zu verkaufen. Rosenstr. 3, Blücherstr. 3.
Schlafzimmer
 eichen od. nuss-lad. 275, mit Marmor 325 Mf. Küchen-Einrichtung, zwei Schränke, mit Niroloem und Melino-Bergelung, 200 und 275 Mf. zu verk. Scharnhorststraße 19, Möbeldreinererei.
Schwer eichenen Schlafzimmer
 mit groß. Stür. Spiegel-schrank, sehr billig gegen bar zu verkaufen. Näh. zu erfragen im Dbltaden, Hellmundstraße 17.
Büfettts
 Kredenz, Auszug, Sekt. Prachtl. Div., Chaiselongues, 1 u. 2 Hürige Sotegelsch., Balakom. pol. u. lad., egale u. eins. Betten, Matrassen, Tisch- u. Ischerte Küchen, sowie alle Kleinmöbel bill. zu verkaufen.
Möbel- u. Schreinerz. A. Graubner,
 3 Adlerstraße 3.

Perser Teppich
 für Herren-Zimmer.
Perser Teppich
 für Speisezimmer, sowie einige Bräden billig zu verkaufen.
 R. Steinlauf, 1 Schillerplatz 1. Tel. 2424.
 Ein gebrauchtes Klavier, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse zu erfr. im Taabl.-Verlag. Oz
 Schönes Grammophon (Eiche) 25 Mf., Konzert-Tisch mit Klavier, feines Instrument, 35 Mf., u. zwei Blücherstr. 7, D. R. r
 Neues eich.
Schlafzimmer
 (Schreinerarb.) u. weiß Marmor, sowie
Ekzimmer
 und
Küche
 fast neu, billig zu verk. Näh. Vorstraße 12, 1. t.
 Guter, eich. Kinderbett billig zu verkaufen. Näh. Drantenstraße 54, 2 rechts
 Caisel. 10, u. Küchen- u. Stuhl, Tonnenbrett 7 Mf., 2 Spiegel 10 u. 15 Mf. zu verk. Adresse im Taabl.-Verlag. P. b
 Moderne weiße
Kücheneinrichtung
 billig zu verkaufen. Näh. Wörthstr. 33, Versteit.
Gebrauchte Küche
 1 Schrank, 2 Stühle, Tisch u. 1 Handnähmaschine, bill. zu verk. Rheinstr. 39, 4.
 Lautsprecher bill. absua. Launstraße 16, 3.

Beugeol-Sport-Bierfasser
 11/35 PS, m. ganzschließbarem Verbed, elektr. Licht, Anlasser, Sauber und funktionier Bereitung, 4-Radbremse, zweis. Abteile, leicht zu verladen. Offerten unter R. 243 an den Taabl.-Verlag.
Engl. Kinderwagen,
 Kinderwagen (Doppel), Kinderwagen, Aufsicht, Säugelmaschine, Waage m. Gewicht, v. Rhein-auer Str. 26, 2, Belan.

Gebr. Kobhaar
 lose u. in Matr., zu kauf. gesucht. Näh. zu erfragen im Taabl.-Verlag. Pd
Verpachtungen
 Einnefriedliger Garten an der Willminenstr. zu verpachten.
Frau Glaser,
 Deintichstraße 4, Tel. 7625

Untericht
Russischer Tänzer
 sucht Verbindung mit Engländer oder Engländerin bester Art, zur Sprachenerlern. Off. hauptpostlagernd Mainz, unter „Ausländer“. F13
Flügel zu kaufen gesucht
 Fabrikat Steinweg Blücher oder Bechstein. Nur erstklassiges Fabrikat, möglichst 3 Pedale. Offerten unter R. M. R. 2120 an Ha-Saalenstein u. Bogler, Mannheim. P57

Prachtvolles Speisezimmer
 rund gebaut, sehr elegant, komplett, mit echten Rindlederstühlen, für nur 495 Mark zu verkaufen.
Prachtvolles Speisezimmer
 mit Vitrinenaufsatz, sehr schön, komplett, mit eleg. Rindlederstühlen, für nur 385 Mark zu verkaufen. Adelsheidstraße 21, 1. Etad.
Gelegenheitskauf!
 Zwei prachtvolle steil. Korbarmatrasen, mit echtem prima leinen Drell, aus für 180 Mark bar zu verk. Hellmundstraße 17, im Dbltaden.

6/20 Brennabor-Wagen
 mit Winter-Aufsatz (Kraus) und ganz neuem Sommerverbed, machinell einwandfrei, mit allen Schikanen, preiswert zu verkaufen Marktstraße 9, Drogerie.
Billiger Möbelverkauf
 Fast neues Nuss-Büfett Trum., Spiegel, Vertiko, Chaiselongue, polierte u. lad. Kleiderst., kompl. Küchen-Einricht. 130 Mf., eins. Küchenst. nur 45. Balakom. mit und ohne Spiegel, egale und eins. Betten, Matrassen sehr gutes Federzeug sehr bill. zu verkaufen.
Scharndorf,
 nur Seltenstraße 29, P., an der Wellritze.

Hohe Bezahlung
 für gute gebrauchte Möbelstücke
 und ganze Einricht., sahle los. Kasse.
D. Kannenberg,
 Schwalbacher Straße 78, nahe am Michaelsberg, Telefon 3129.
Kauf sofort
 14 gebr. Schlafzimmer m. 1 u. 2 Betten, 1 Wohn- od. Schlafzimmer, Herrenzim.-Möbel, 1 Küche, mehrere Kleiderchränke, Balakommoden, Kistengarnituren u. Verlonarbeiten i. ein Erholungsheim gegen bar. Gef. Angeb. m. Preis u. M. 232 an Taabl.-Bl.

Grünfeld
 Wiesbaden, Bülowstr. 9.
Kaufgejude
Brillanten
 Gold, Silber, Platin, Herren-Anzüge, Zahnstühle, Pfandbriefe, kauft Schiffer, Kirchgasse 50, 2
 Teleph. 4394, gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Damen-Kleider Herrenkleider
 Pelze, Deckbett., Wäsche usw. kauft zu höchst. Preisen
Stummer
 Neugasse 19, 2. Tel. 3331.
 Sofortige Barzahlung
Kaufe
 gegen los. Kasse u. allerhöchste Preise Herren- u. Damenkleider sow. Schuhe aller Art.
H. Schinla,
 46 Hellmundstraße 46, Tel. 2761.

Herren-Anzüge
 Schuhe, Koffer, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Tel. 4878, N. Schinla, 46 Hellmundstraße 46.
Alter Betier Brucker
 für antik. Zim. vollenb. gesucht. Offerten unter R. 225 an Taabl.-Verlag.
 30-40 Meter
Plüschläufer
 gut erhalten, ebenfalls einige Verbindungsstücke zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an
Sandel
 Kirchgasse 60, Laden.

Piano
 in gutem Zustand von Privat zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 193 an den Taabl.-Verlag.
 Suche zu kaufen
gutes Piano
 nur gute Marke, wie: Bülhner, Bechstein, Bach, Rand oder dergl., gutes Instrument (Barockbau), Offerten unter R. 242 an den Taabl.-Verlag.
Guterh. Piano
 von Privat gegen bar zu kaufen gel. Off. u. R. 243 Taabl.-Bl.
Nuss-Büfett
 von Privat zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. M. 231 an den Taabl.-Bl.

Fleischbütten
 Ständer, Waschbütten bill. zu verk. Drantenstraße 27, Küferrei.

Verloren * Gefunden
 Taubhörnchen verlor am Sonntag 4 Uhr obere Blätter Str. rot. Täusch. mit 105.50 M. Inh., der erlost werden muß. Bitte den ehrlichen Finder, das geg. Belohn. abzugeben b. Schmidt, Ludwialstraße 2.
 1 kleiner gelber Griffonwinder abhandeltomm. Vor Anlauf u. gewarnt. Wiederbringer erhält Belohn. Blücherstr. 6, Part.

Gehehrtl. Empfehlungen
Nähmaschinen repariert, a. i. Haus Engel, Bismarckring 43.
Schreinerarbeiten
 prompt u. billig Blücherstraße 15. Telefon 5300.
 Meinen werten Damen zur gef. Kenntnis, das ich von läng. Zuckerbäckerei zurückgekehrt bin. Nehme n. Kundschaft zu möglichem Preis an. Anne Wegandt Schneiderin, Schlichterstraße 14, 4.
Berleke Schneiderin
 sucht, da hier fremd, noch Kunden in u. außer dem Hause. Schmel, Morisstraße 32, Dreieck.

Knabenanzüge
 u. Knab.-Mäntel werden in jeder Form tabellos fünd und bei billigster Berechnung angefertigt.
Frau Bura,
 Hellmundstraße 31, 1.
Ausgebildeter Krankenpfleger mit 14 Zeugnissen übernimmt noch
Nachwachen
 Näh. im Taabl.-Bl. Pa
Gelernte Pflegerin übernimmt noch einige
Pflegestellen.
 Näh. im Taabl.-Bl. Oz

Beiladung
 für Möbelwagen nach Köln u. Berlin gesucht.
Möbeltransport Hilfert,
 Rifostraße 10, Tel. 3703.
Regelbahn
 einmal abends jede Woche gesucht. Off. unt. R. 242 an den Taabl.-Verlag.
Witwer vom Land,
 od. Handwerker, möchte sich mit Mädchen von 35 bis 40 Jahre verheiraten. Anonym swedlos. Off. u. R. 244 an Taabl.-Bl.

!Achtung!
 Preisgebühr für 1-Lo. Lieferwagen m. Chauffeur pro Tag 36 Mf.
 Welsch, Wiesbich, Erbenheimer Weg 1.
Witwer vom Land,
 od. Handwerker, möchte sich mit Mädchen von 35 bis 40 Jahre verheiraten. Anonym swedlos. Off. u. R. 244 an Taabl.-Bl.

Obit-
u. Kartoffel Verkauf
 Gute Erbfr. Vbd. 10 Mf. Erbspiel Vbd. 20 Mf. Kochspiel Vbd. 10 u. 12 Mf. Industrie-Kartoffeln 10 Vbd. 55 Mf. Zit. 5.25, frei Haus.
H. Thon, Landwirt,
 Schwalbacher Straße 65, 2. Hof links.

Beim Strumpfeinkauf kann man sich leicht irren, aber es ist ebenso leicht das Richtige zu tun. Kaufen Sie „Schirg-Strümpfe“ und Sie vermeiden jegliches Risiko

Strumpfhaus Schirg
 Webergasse 1, im Hotel Nassau seit 1877

Fortsetzung der Versteigerung von Möbeln und Kunstgegenständen.
 Dienstag, den 15. November 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich Reitebeckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
 Bestand: verschiedene Kunst- und Aufstellfächer, 1 Friseurtoilette, 1 Stür. Kleiderst., 1 Partie Bücher, Kleider und Wäsche u. a. m.
 Versteigerung bestimmt. Besichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung. Wiesbaden, den 14. November 1927.
 Richter, Obergerichtsvollzieher, Drantenstraße 48, 1. — Telefon 2015.

Zwangs-Versteigerung
 Dienstag, den 15. Nov. 1927, 9 1/2 Uhr, werde ich Reitebeckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
 2 Glas-, 1 Bücher-, 1 Kleider- u. 1 Warendschrank, 2 Tische, 1 Balakommode, 2 Spiegel, 1 Konsole, 1 Kredenz, 1 Stühle, 1 Teppich, 1 Vertiko, 1 Toiletentisch, 1 Bett, 1 Kleiderst., 1 Spiegel-schrank, 2 Ladentische, 3 Warendchränke, 2 Rollen Tabak, 1 Tabakschneidmaschine, 1 Bügelmaschine, 1 Dekantiermaschine, 1 Schleudermasch., 1 Teppichdämpfer, 1 Anschlussapparat, 1 Kontrollfahse, 100 Paar Gummihöhlen, Schuhe u. Stiefel u. a. m.
 swangsmäßig öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Sielaff, Obergerichtsvollz., Dreiweidenstraße 6.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 15. November, nächsttags 10 Uhr, versteigere ich hier
Blücherstraße 6
 1 Kassenschrank, 1 Klavier, 3 Bücherchränke, zwei Aktenschränke, 1 Büfett, 1 Kredenz, 3 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, 1 Sofa mit Umbau, 2 Chaiselongues, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Teppich, 1 Vertiko, 1 Toiletentisch, 1 Bett, 1 Kleiderst., 1 Spiegel-schrank, 2 Ladentische, 3 Warendchränke, 2 Rollen Tabak, 1 Tabakschneidmaschine, 1 Bügelmaschine, 1 Dekantiermaschine, 1 Schleudermasch., 1 Teppichdämpfer, 1 Anschlussapparat, 1 Kontrollfahse, 100 Paar Gummihöhlen, Schuhe u. Stiefel u. a. m.
 swangsmäßig öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Sielaff, Obergerichtsvollz., Dreiweidenstraße 6.

Fischhaus Wolter
 Ellenbogengasse 12
 Telefon 7453
Zum Buß- und Bettag.
 Aus frischer Zufuhr billigst:
Hochfeine Nordsee-Angelschellfische, Nordsee-Cablau im Ausschn., **Seehecht, Goldbarsch, Steinbutt, Heibutt, Seesungen, Limandes, Rotzungen, Schollen Tarbutt, lebende Bachforellen, Spiegelkarpfen, Schleien, Aale, Rheinhechte, Rheinzander, Rheinbackfische.**
 Außer vorstehenden Sorten sehr günstig:
Ostseedorsch Pfund 30,5
Portionsschellfisch „ 35,5
Cablau ohne Kopf Pfd. 40,5
Schellfisch ohne Kopf „ 40,5
Stockfisch Pfund 40,5
 Große Auswahl in:
Räucherfischen, Fischmarinaden, Fischkonserven, Voll- u. Matjesheringen
versand in alle Stadteile.
 Aufträge frühzeitig erbeten.

Anmeldung zur „Volksrecht-Partei“ und Auskunft erteilt die Ortsgruppe Wiesbaden der
„Volksrecht-Partei“
 (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), Drantenstraße 12, 1.
 Sprechstunden: Dienstags von 11-1 Uhr, Donnerstags von 3-5 Uhr.

Herren-Sohlen von Ml. 2.90 an
Damen-Sohlen von Ml. 1.90 an
 Spezialität Ago-Befohlung für Luxusschuhe Prima Handarbeit. Keine Maschinenarbeit. Qualitäts-Rennleder.
J. Oberhinninghofen
 fachmännisch geprüfter Schuhmachermeister
 Wagemannstr. 35, Laden, Durchgehend geöffnet

Das Aufmachen v. Innendekorationen
 Stores, Uebergardinen u. dergl. von Fass zu Fass an hiesigen zuverlässigen Tapezierer von Wiesbadener Innendekurations-Firma zu vergeben. Gef. Angeb. u. R. 241 an den Taabl.-Verlag.
Frau Anni Wallach
 konservator, ausgebildete Klavierlehrerin gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht. **Stiftstraße 21, 2. Telefon 6110.**

Bettfedern, Matratzen, Betten Steppdecken, Woldecken



Bettfedern u. Daunen 4fach gewaschen, 18.-, 16.-, 14.-, 13.-, 11.-, 9.-, 8.50, 7.-, 6.50, 6.-, 5.-, 4.50, 4.-, 3.00, 3.60, 3.25, 2.30, 1.40, 1.20
Rissen mit Federn gut gefüllt 10.50, 9.50, 8.40, 6.50, 5.50
Rissen mit Halbbaunenfüllung 16.-, 15.-, 13.-, 12.00
Deckbetten gut gefüllt 23.-, 21.-, 20.-, 18.-, 16.00
Deckbetten mit Halbbaunenfüllung 38.-, 36.-, 32.00
Bettbarchent und Federleinen garantiert feberdicht, 5.50, 5.00, 4.50, 4.-, 3.50, 3.50, 2.75, 2.50, 2.20, 1.90
Matratzendrelle in allen Farben u. Gr. 5.-, 4.75, 4.50, 4.-, 3.50, 3.25, 3.-, 2.90
Haar u. Stollhaar 4.-, 3.50, 3.-, 2.80, 2.50, 2.20, 2.-, 1.60

Steppdecken prima Satins mit Halbvollfüllung 23.-, 20.-, 18.-, 17.50, 16.50, 15.75, 19.00
Steppdecken la Satins mit Vollfüllung 40.-, 36.-, 32.-, 30.-, 25.00
Steppdecken la Seiden-Satin mit weißer Schafswolle 55.-, 50.-, 46.-, 42.-, 40.00
Daumendecken das Beste vom Besten mit weißen Gämsedaunen 90.-, 80.-, 76.00
Schlafdecken 30.-, 28.-, 26.-, 24.-, 20.-, 14.-, 13.-, 11.-, 8.-, 6.75, 5.75, 4.00
Jacquard-Woldecken Wolle mit Baumw. gem., 25.-, 20.-, 18.-, 15.-, 13.-, 11.00
Jacquard-Woldecken 36.-, 32.-, 30.-, 25.50, 22.-, 19.00
Schlafzimmer, weiße Möbel

Seegrasmatrizen 30.-, 25.-, 22.-, 20.-, 18.00
R. Wolle matrizen 50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, 25.00
Kapotmatratzen 100.-, 90.-, 80.-, 70.00
Haarmatrizen 150.-, 125.-, 100.-, 80.-, 70.00
Kinderbetten 35.-, 30.-, 28.-, 24.-, 22.-, 19.-, 18.-, 15.50
Eisenbetten mit Zugfederzähnen, 40.-, 36.-, 35.-, 32.-, 30.-, 27.-, 25.-, 24.-, 21.-, 19.00
Holzbetten 45.-, 40.-, 36.-, 30.-, 28.-, 25.00
Patentrahmen 22.-, 20.-, 19.-, 18.-, 15.-, 14.-, 13.00
Schränke, Waschkommoden.
 Riesenauswahl billigst!

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze

WIESBADEN **BETTFEDERNHAUS** u. Bettenfabrik Mauergasse 8. 15 Eigene Fabrikation Eigene Anfertigung.

Als besonders billig:
 Feisches Rindfleisch, alle Stücke, z. Kochen 80. 60. 3
 Feinste Bratenstücke per Pfund 70. 3 bis 1. 4
 Prima Schweinefleisch per Pfund 90. 3 bis 1. 4
 Feisches Kalbfleisch per Pfund 90. 3 bis 1. 4
 Kleinspindelfleisch per Pfund 50. 3
 Feische gute Wurst extra billig! Rindfleisch z. Wurst-
 machen, auch für Zerelatwurst, bei 10 Pf. z. 60. 3
Großmehlgerei Hirsch
 61 Schwalbacher Straße 61. Telefon 6342.

Delikatesse
Nahrungsmittel.



**Beckers
Hamburger Büfett
Bierquelle.**
 Bekannte Frühstückstube.
 Während den Wintermonaten:
Täglich
 frische Hülsenfrüchtesuppe mit Einlage
 frische Hühnersuppe
 frische Seemuscheln.
 Erstklassige Biere — Spezialauschank
 Bürgerbräu „Bad Reichenhall“.

**Morgen Dienstag
Großes Schlachtfest**

Wenn Sie nach Mainz kommen
besuchen Sie das
Weinhaus Georg Kirsch
 Am Graben
 Holzstraße 2
 das Haus für
 Qualitätsweine und
 anerkannt beste Küche.
 F161

Adolf Harth
 A. G.
 Heute eintreffend
**frisch von der See:
Mittelschellfische**
 ohne Kopf
 zum billigsten Tagespreis.
Prima Bündige 40
 per Pfund nur
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Steppdecken — Woldecken
Bettfedern — Bettwäsche
Metallbetten — Matratzen
Chaiselongues — Chaiselonguebetten.**
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
 Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen
 bei strengster Reellität sichert Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.
 Metallbetten, alle Größ., v. M. 18.- an
 Seegrasmatrizen . . . 35.- bis 18.-
 Wolle matrizen . . . 50.- bis 25.-
 Kapokmatratzen . . . 95.- bis 70.-
 Patentrahmen . . . 22.- bis 14.-
 Schonerdecken 8.-
 Chaiselongues, nur beste Arbeit, 55.- bis 45.-
 Chaiselonguedecken . . . 55.- bis 15.-
 Steppdecken von 15.- an
 Deckbetten von 20.- an
 Kissen von 5.- an
 Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen. Bettfedernreinigung.
 Auf- und Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongues usw.
 Matratzendrelle, Inletts, Bettlamast, Betttücher, Kissenbezüge.

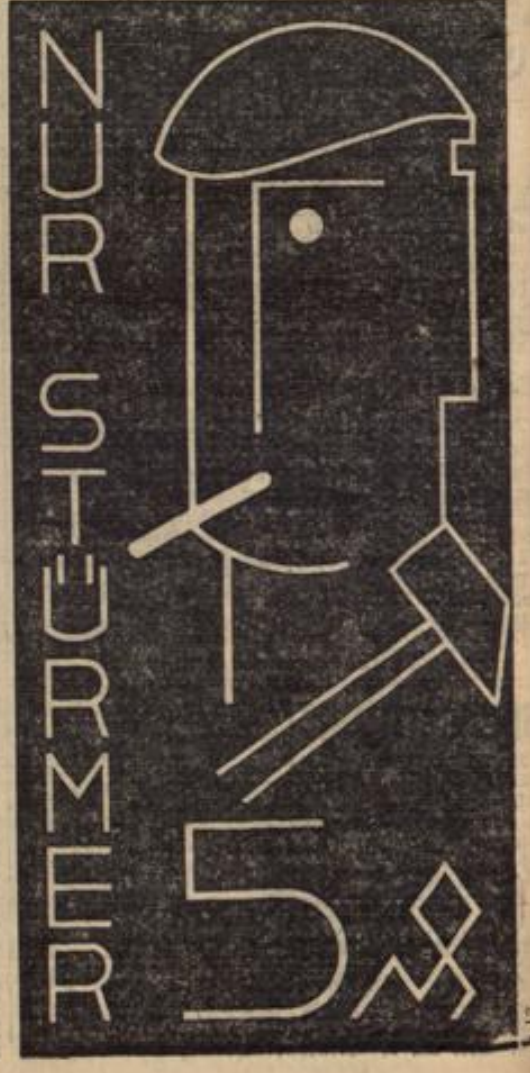
Matratzenfabrik und Bettenvertrieb
 Kein Laden. Herderstraße 35 Kein Laden.
 Telefon 4679. Ecke Schiersteiner Straße Telefon 4679

Heringssalat
 aus bestem Material
 in Frickel's Fischhallen.

**Brillanten
Gold und Silber**
 auch auf Teilzahlung.
Fritz Lehmann, Juwelier
 Goldgasse 18, Eckhaus Langgasse.
 Gegründet 1894.

Restaurant Dahlheim
 Morgen Dienstag:
Schlachtfest.

Restaurant Britting
 Telefon 4383 Germaniaplatz 3
 Morgen Dienstag:
Mehlsuppe
 Heute: Weißl., Bratwurst usw.
 Es ladet freundl. ein
 H. Britting.



Kaufen Sie jetzt Ihre Weihnachtsgeschenke!

Führer's

Ledernwaren u. Kofferhaus

Er. Burgstr. 10, Kirchgasse 28

Das Haus der Qualitätswaren

Bei geringer Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt. Teilzahlungen auf Wunsch weitgehend!

Achtung! Ausverkauf! Achtung!
wegen Umzugs.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit zum Erwerb hochwertiger Kunstgegenstände zu billigsten Preisen.

**Gemälde erster Meister
Radierungen
Perser Teppiche
Kunstgegenstände**

Kunstsalon Aktuaryus, Wiesbaden, 6 Taunusstraße 6

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

**Verkaufe
Tausche
Kaufe
Unfertigung**

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Soelle, Betten, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen, gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. eins. Möbel bei beider fachmännlicher Anrechnung, komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte. Siehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Den richtigen Schuh!

Wizara für jeden Fuß in preiswerter, guter Ausführung.

Individuelle Bedienung durch
= erfahrenen Fachmann! =

Schuhmachermeister HARMS

Fußpflege! Spiegelgasse 1. 1654



der gute Marken-Qualitätsschuh! 12.50, 14.50, 16.50

Alleinverkauf nur:

Schuhwarenheim Kirsch & Co.

Langgasse 37. - Friedrichstraße 18.

Tannin-Pomade und Nihil-Extrakt sind beide einfache, bequeme u. ganz unschädliche Mittel, den grau- u. weißgewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wiederzugeben; auch gegen Schuppen und Haarausfall. Trod. Daer wird reich u. glänzend à Fl. 1.50 bezw. Dole 2 Fl. in der Parfüm-Handl., Herren- u. Damen-Hoflieferant Wilhelms Sulzbach, 4 Bärenstraße 4.

Lampenschirm
Seide
Franse
Gestelle

in großer Auswahl
Anfertigung u. Neu-
beziehen preiswert.

Genest & Israel
Geyergasse 11

2112

Zur Vorbeugung und bei Erkältung verwenden Sie meinen vollschweren Rotwein Fl. 1.10, n. Fab per Str. 1.25, Füllgefäße mitbringen od. Flaschenumtausch.

Deutsch. Weinbrand
1/2 Fl. 2.50 u. 3.-
1/3 Fl. 1.40 u. 1.65.

Rum-Verdünnt
1/2 Fl. 3.- RTL.
1/3 Fl. 1.65 RTL.

Jamaica-Rum-Ver.
1/2 Fl. 3.50 RTL.
1/3 Fl. 1.90 RTL.

einfachsteich Glas.

Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 7414.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die berühmten **Bitter-Pralinen** der **Fa. Erich Hamann, Berlin** sind frisch eingetroffen

"Puck"
KONFITÜREN U. SCHOKOLADEN
im Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben dem Haupteingang

Carl **Werner's** täglich frischer

Ia Röst-Kaffee
nur **Bismarckring 2**
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Sonder-Angebot in Mantelstoffen

Flauschstoff für Kindermäntel, reine Wolle, 140 breit, einfarbig und gemustert . . . Meter	4⁵⁰
Mantelflausch reine Wolle, 140 breit in neuesten Mustern . . . Meter	5⁹⁰
Velour de laine in schönen Modifarben besonders schwere Qualität . . . Meter	8⁹⁰
Ottomane mit gerauhter Abseite, reine Wolle, extra Qualität Meter	10⁵⁰
Futter-Damast (Kunstseide) in schönen Farben u. Zeichnungen Meter	1⁹⁵

Für Buß- und Betttag findet in



Frichel's Fischhalle
Grabenstr. 16.

Hauptgeschäft: **Grabenstr. 16** Tel. 8361 u. 8362
Zweiggeschäft: **Moritzstr. 28** Telephon 7590
Zweiggeschäft: **Wört' str. 24** Telephon 7591

Dienstag großer Fischverkauf statt.
Aufträge erbitten frühzeitig, da Mittwoch Versand nur bis 9 Uhr stattfinden kann.

HANS KAUFHAUS
Jasching
Das Haus der guten Qualitäten.



Musikhaus Schütten

34 Wilhelmstr. 34

Telephon 5883

Das bestbekannte Haus für

Qualitäts-Instrumente

und äußerste Preiswürdigkeit.

Jede Garantie.

Günstige Zahlweise.

2139

Auf nach Mainz!

Am Buß- u. Betttag empfehle den
wertesten Besuchern meine Lokaltitäten:

Brauhaus zum Donnersberg

Gaußstr. 10 Restaurant u. Weinhandlung. Tel. 447

3 Asphalt-Regelbahnen

Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Im Ausschank la Biere sowie das beliebte
Schöfferhof-Bilmer. — Gutbürgerliche Küche.
Zu gefl. Besuche ladet freundl. ein
der Besitzer: Heinrich Siedinger.

Brauhaus „Zum Birnbaum“ Mainz

Franz Geier.

Buß- und Betttag
Schlachtfest mit Konzert.

Neu eröffnet. F13

Bayr. Biere. Prima Küche.

Kaufen Sie nur beim Fachmann

Pelz-Waren



Mäntel · Jacken
Füchse · Kragen
Besätze

Reichhaltiges Lager
Eigene Fabrikation.
Reparatur u. Maßanfertigung
schnell u. preiswert.

Rob. Winkelbach

Häfnergasse 1 Kürschner. Teleph. 2981

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung.

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer

Stadthalle Mainz

Mittwoch, den 16. November,

Buß- und Betttag:
ab 3 Uhr nachmittags:

Großer

Rhein Hessischer Kerwerummel

Drei Kapellen mit Tanz! 300 qm Tanzboden

Volksbelustigungen aller Art.

Tombola (Hauptgewinn 1 Opelfahrrad)

Verlosung der Martin-Prachtgänse usw.

Rhein Hessisches Winzerfest

unt. Mitwirkung bekannter Mainzer Künstler
Fritz Fischer-Schlotthauer, Fritz Rupp,
Ernst Hartmann usw.

Das Vilzbächer große Welttheater

Die berühmte Harems-Kapelle „kernfreie
Sultaninen aus dem Emausweg“

Eintrittspreis 0.80 Mark F13

Heute Montag, morgen Dienstag
letzte Tage
des großen Doppelprogramms!

Film-Palast

Wiesbadens führende Lichtbildbühne
Schwalbacher Str. 8 Tel. 6029



Sie werden
entzückt
und
begeistert
sein
von
dem neuen
Wunderwerk
der
modernen
Filmkunst!

Die Kameliendame

mit **Norma Talmadge** ist eine unerreichte
Leistung.

Im Beiprogramm:

Der Jüngling aus der Konfektion

Ein lustiges Spiel von Liebe, Taft und Seide.

Beginn 4 Uhr — Letzte Abendvorstellung 8¼ Uhr.



Columbia-
Parlophon-
Polyphon-
Apparate

1833

in großer Auswahl!

Günstigste Teilzahlung

Schallplatten.

Tausende am Lager

stets die neuesten

Polyphon-Aufnahmen.

Separater Vorspielraum

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Tel 3498 Gegr 1887

1585

DURCH

REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schellen-

berg'schen Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt fördern

Sie Ihr Geschäft und erzielen

HOHEN UMSATZ!

Rundfunk-Programme

Dienstag, 15. November.

Frankfurt (M. 428) 11.55 Uhr

Übertragung des Glockenspiels

aus dem Darmstädter Schloß.

12 Uhr Schallplatten-Konzert.

(Quartett) 13.30 Uhr Die

Stunde der Jugend. Vortrag:

Jochen, der Spak. 16.30 Uhr

aus Kassel. Konzert der Kasseler

Haustafel (Neue Langmuß.)

17.45 Uhr Die Bekehrung. Aus

der Geschichte der Witten von

Wiesbad. 18.15 Uhr Herrns-

nachrichten und andere Mit-

teilungen. 18.30 Uhr aus Kassel:

Die Stunde der Frau. Vortrag:

Erziehungsvorlesung für den

Winter. 18.45 Uhr Vortrag:

Schulunterricht. 19.15 Uhr

aus Kassel. Vortrag: Humor

und Satire in der Kunst. 2.40

Uhr Wirtschaftsmeldungen. 19.45

Uhr Vortrag: Airburische Tafel-

musik. 20.15 Uhr Konzert des

Amor-Quartett. 21.15 Uhr Ge-

lungs-Konzert.

Stuttgart (M. 379) 12.30 Uhr

Weiterbericht. — Unschlüssig:

Schallplatten-Konzert. 13.30 Uhr

Wirtschaftsmeldung. 15.15 Uhr

Freitag u. Sa. Vortrag: Ger-

manische Hörfunk. 18.45 Uhr

Vortrag: Empfangsbedingungen.

19.15 Uhr Vortrag: Bei den

Donauknechten in Göttingen.

20.15 Uhr „Dahder“. Oper in drei

Akten von Friedrich Schiller.

Berlin (M. 483) 12.30 Uhr

Die Viertelstunde für den Land-

wirt. 16 Uhr Stundenspiele.

16.30 Uhr Konzert amn. 17.15 Uhr

Rockmusik-Konzert. 18.15 Uhr

Vortrag: Wie ist es ein Tag

bei einem Museumsdirektor ab?

18.45 Uhr Vortrag: Persönliches

von Gerhart Hauptmann (zum

65. Geburtstag des Dichters).

19.15 Uhr Einführung zu dem

Drahtorium am 16. November.

19.45 Uhr zu Gerhart Haupt-

manns Geburtstag. 20.30 Uhr

Aus der Schiller'schen Rundfunk-

Stunde Breslau „Kole Bernd“.

Schauspiel in 5 Akten von Gerh.

Hauptmann

Das Wunder von Konnersreuth

Vortrag:

Dienstag, den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saale Rheinstraße 64. Eintritt frei. Jedermann willkommen.
Red. **G. Düroff**, Frankfurt.

Thalia

Nur noch Montag und Dienstag!

Das Hohelied der Herzenstreu!

Der Gefangene einer Kaiserin

nach dem Roman „Der Schachspieler“ von Henry Dupuy-Mazuel. In den Hauptrollen:



Edith Jehanne, Pierre Blanchard.

Ein künstlerisch hochstehender Film mit vornehmer Ausstattung und grandiosen Massenszenen, der Film, in dem 5000 Kavalleristen und über 5000 sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris und London.

Gutes Beiprogramm.

Um den vom Centralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin für volksbildend und künstlerisch wertvoll erklärten Film „Der Gefangene einer Kaiserin“ weitesten Kreisen zu zeigen, finden morgen Dienstag 4, 6 $\frac{1}{4}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

3 Volksvorstellungen

zu kleinen Preisen statt.
III. Platz 50 Pfg., II. und I. Platz 1.- Mk. Rang und Loge 1.50 Mk.
Die Direktion.

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Wiesbaden, F278
Donnerstag, 17. Nov., 20 Uhr,
i. R. Museum: Lichtbild-Vortrag
des Herrn Staatsanwaltschafts-
rates Dr. Albrecht-Franz, Main
„Abteiler der Hohealpe durch
die Ostalpen.“ (Beitr. zu
d. Rost. erw. Gäfte hab. Zutr.)

Besuchen Sie die schönste und größte Tanz-Diele Wiesbadens, **Wilhelma-Diele**
Täglich abends ab 9 Uhr:
TANZ
Kapellmeister Pistor spielt auf mit seiner berühmten Jazz-Kapelle. Verlängerte Polizeistunde

Empfehle meinen echten **Niederrheinischen Spekulatius**
lose und in $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketen
Karl Klauer
Telephon 4903. — Wiesbaden — Tannusstr. 23
gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Nur ein Beispiel unserer Billigkeit werden bei uns kaufen und Sie



William **Wiesbaden**
M.O. GRÜHL • WIESBADEN • KIRCHGASSE 11
mit **Leinwand-Cambré**

Medicus
Ballen-Schuhe
mit weicher Brandsohle für die empfindlichsten Füße bequem
von **Herold** Friedrichstr. 57 Bleichstr. 18
erfahrener Fachmann.

FILM-PALAST

Schwalbacher Straße 8.

Montag, den 14., Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. November 1927:

Sonderveranstaltung

abends 11 Uhr
Einlaß 10.45 Uhr
Vorführung des wissenschaftlichen Films

Das Werden des Menschen!

Von der Empfängnis bis zur Geburt.
Das Werk wurde hergestellt unter Leitung von Prof. Dr. Hans Friedenthal-Berlin in der Arbeitsstätte für Menschheitskunde an der Universität Berlin.

Den erläuternden Vortrag hält
Dr. med. Hermann Biermer
von der Städtischen Frauenklinik Wiesbaden.

Nur für Erwachsene!

Eintrittspreise: Mk. 1.—, 1.50, 1.75, 2.—
Vorverkauf an der Tageskasse.

Pelz-Besatz
in jeder Art und Ausführung
Krawatten
in A. Opossum und Skunks
wie Abbildung von 18.- Mk. an.
Amerik. Opossum-Kragen 25.-
Pelzgerberei HORN
Schwalbacher Str. 38, kein Laden
gegenüber Mauritiusstraße. — Alleseite.

Stoewer:
Nähmaschinen,
Grammophone
Miele-
Fahrräder
auf Teilsablung.
Reparaturen werden unt.
Garantie ausgeführt.
Einscheid & Roth
Wiesbadener Str. 19,
Ede Wehrstraße.

Kochbrunnen-Konzerte
Dienstag, den 15. Nov.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausg. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Johann v. Paris“ v. Boieldieu.
2. Frühlingstimmen, Walzer v. Joh. Straub.
3. Aus Schuberts Skizzenbuch, Potpourri von Urbach.
4. Idylle Ballonelle von Rasigade.
5. Die Mühle von Gillet.
6. Marsch.

Ruchhaus-Konzerte
Dienstag, den 15. Nov.
16 Uhr:
Konzert
Leitung:
Musikdirektor D. Irmer.

1. Festmarsch v. Bentzel.
 2. Ouvertüre zu „Johann v. Paris“ v. Boieldieu.
 3. Polonaise v. M. Glinka.
 4. Ein Bonnettraum, Intermezzo von E. Reyer-Heimund.
 5. Ouvertüre zu „Demetrius“ v. Rheinberger.
 6. Heimkehr der Soldaten von F. Kücken.
 7. Fantasie aus „Die Jüdin“ von F. Halévy.
- 20 Uhr
im großen Saale:
Gerhard Hauptmann-
Abend.
Geh. Rat Prof. Dr. Grübmacher spricht über Gerbard Hauptmanns Weltanschauung.
Charl. Christian spricht aus „Danneles Himmelstempel“ aus dem „Festspiel 1915“ u. a.
Orchester:
Städtisches Sinfonieorchester.
Leitung:
Musikdirektor D. Irmer.

Staats-Theater
Großes Haus.
Dienstag, den 15. Nov.
3. Sinfonie-Konzert
der Staatskapelle.
Leit.: Joseph Rosenkold.
Solist:
Wlad. Dorowik. Klavier.
1. W. A. Mozart: Serenade Nr. 8 (Serenata notturna) für 2 Streichorchester und Baule.
Marcia — Menuetto — Ronde.
2. F. Liszt: Konzert Nr. 1. B-moll, für Klavier mit Orchester.
Allegro non troppo e molto maestoso — Andantino semplice — Allegro con fuoco.
3. G. Händel: Die Planeten. Suite f. gr. Orchester.
a) Mars, der Kriegsvorführer.
b) Venus, die Friedensliebverin.
c) Merkur, der geschweifte Hute.
d) Uranus, der Magier.
e) Jupiter, der Freudenbringer.
Nach d. zweiten Nummer 15 Min. Pause.
Anfang 19 Uhr.
Ende gegen 21 Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, den 15. Nov.
Bei aufgeh. Stammkarten
Nanon Lescaut.
Schauspiel in 4 Akten
(6 Bilder) v. Sternheim.
Spielleit.: W. v. Gordon.
Der Marquis Des Grieux
Hans Rabius
Der Chevalier des Grieux
Wolff Kanadoll
Cosanova von Seingalt
Kurt Selmid
Abbé Tiberge Schwab
Frelon Paul Gerhards
Nanon Lescaut Ferrat
Lescaut Paul Wagner
G. W. Robert Kleinert
Gaston M. A. Breitkopf
Der Generalvater
Guido Lehmann
Der Wirt Paul Wegner
1. Spieler Hellm. Dehla
2. Spieler W. Hildmann
1. Spielerin A. Kainer
2. Spielerin Doris Böh
Chorleiter Gustav Albert
Ein Kammermädchen
Marianne Eiman
Ein Dofai W. Hildmann
Ein Köch. Edm. Kofleg
Gewaffener E. Elbert
Der Führer der Wache
Hilmar Wanders
Spielt 1760.
Nach dem 4. Bild 12 Min. Pause.
Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende nach 22 Uhr.

Buhtag, Marktkirche, 8 Uhr abends:
ORGEL-KONZERT
Bach-Abend
Orgel:
Friedrich Petersen, Wilhelm Möller.



Dirreche: „Horch' e' mol Hannes, was raachst' de dann do for e' Sort?“
Hannes: (zeigt seine Zigarette.)
Dirreche: „Mur...?! No waach' de do raach' ich for 3 Penning was Bessers“.
Hannes: „Ei was dann?“
Dirreche: „Liga, die Zigarette' von Klasse!“

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. In der Nacht vom 29. auf 30. Januar 1926 waren aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis, nachdem sie die Eisengitter der Fenster durchsägt, der von dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden und dem Bezirks-Schöffengericht Mainz wegen schweren Diebstahls mit insgesamt acht Jahren Zuchthaus bestrafte Christian Binnefeld aus Hinthhen bei Mainz und der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Ritter aus Hochum ausgebrochen, aber in Schlierstein wieder festgenommen worden. Ritter ist in der Zwischenzeit gestorben. Binnefeld, der zurzeit seine Strafe in Dies verbüßt, wurde jetzt wegen dieses Ausbruchs vom Erweiterten Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Stadt Braubach a. Rh. mußte während der Zeit des Ruhrkampfes öffentliche Mittel in Anspruch nehmen. Bei Erlangung und Verwaltung dieser Gelder war infolgedessen nicht vorschriftsmäßig verfahren worden, als dieselben als Notstands-gelder angefordert, aber in den Kassensbüchern der Stadt sämtlich nachgewiesen, zum Vorteil der Stadt verwendet worden waren. In einer Stadtverordneten-sitzung im Herbst 1926 stand die Notstandsabrechnung 1923/24 auf der Tagesordnung. Die Stadtverordneten lehnten die Anerkennung dieser Abrechnung ab, betrachteten sie aber als erledigt. Wegen dieser Erledigung kam es zu schriftlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Führer der Erwerbslosen in Braubach, dem Arbeiter Adolf Hofmann, und dem Stadt-verordneten-vorsteher, Lehrer Rieker. Hofmann beleidigte Rieker in einem Brief schwer und fügte hinzu, er werde von der Selbsthilfe Gebrauch machen. Der Stadtverordneten-vorsteher erstattete Anzeige. Hofmann stand nunmehr wegen Beleidigung und verletzlicher Nötigung vor dem Erweiterten Schöffengericht, der Stadtverordneten-vorsteher war als Nebenkläger zugelassen. Im Laufe der Verhandlung stellte ein Beamter der hiesigen Regierung fest, daß damals sämt-liche Gelder, die allerdings unter falscher Flagge angefordert wurden, in die Stadtkasse Braubach geflossen und zum Vor-teil der Stadt verwendet worden sind. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weil, beantragte gegen den Angeklagten wegen der schweren Beleidigung, die aber nicht aus unedlen Motiven erfolgt sei, eine Geldstrafe von 500 Rm. und wegen verletzlicher Nötigung eine solche von 50 Rm. Das Gericht ging über den Strafantrag hinaus und vertrat den Standpunkt, daß für Ehrverletzung dieser Art nur eine Freiheitsstrafe in Frage komme, da sonst jeder Angst haben müsse, im öffentlichen Leben aufzutreten, und nahm den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, gewährte ihm aber dreijährigen Strafaufschub bei einer Buße von 100 Rm. — Weil sie in einem Beleidigungs-

prozeß vor der Kleinen Strafkammer einen fahrlässigen Falschheid geleistet hatte, wurde eine Frau aus Biebrich (Walbstraße) vom Erweiterten Schöffengericht zu einer Ge-fängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

* Zuchthausstrafen für eine Einbrecherbande. In dem Prozeß gegen die Einbrecher- und Diebhande des polnischen Schnitters Suszka in Grabow (Mecklenburg) wurde Suszka zu 15 Jahren Zuchthaus, seine Geliebte zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus, die übrigen 11 Angeklagten zu Zuchthaus und Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis 5 Jahren verurteilt.

Bermischtes.

Ein italienischer Passagierdampfer zurückgehalten. „Mej-saggero“ meldet aus Genua, daß der große Passagier-dampfer „Dulio“ der Navigazione Generale, der am Sams-tag nach New York in See stechen sollte, von dem Hafens-kommandanten Befehl erhielt, die Ausreise aufzugeben und in Dock zu gehen, weil die mit der Untersuchung des Schiffes beauftragte Kommission einen Schaden festgestellt hatte. Die Passagiere, die schon mit ihrem Gepäck auf die Einschiffung warteten, mußten in ihre Hotels zurückkehren.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. November cr.,

vormittags 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslotale 6 Luisenstraße 6

- Nähe Wilhelmstraße —
nachherzeichnete guterhaltene Mobiliargegenstände:
1 schwarzes Pianino (sehr gutes Instrument);
1 Schlaghammer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten, Tür, Spiegelschrank,
Waschkommode mit Spiegelauflas u. 2 Nachttischen
mit Marmor;
2 weißlackierte Fremdenzimmer-Einrichtungen
bestehend aus: je 1 Bett, Tür, Spiegelschrank,
Waschkommode mit Marmor u. Spiegelauflas und
Nachttisch mit Marmor;
1 weißlackiertes Kinderzimmer;
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett mit Seitenkränken (220 cm),
Servante, Auszugstisch, 2 Sesseln und 4 Stühlen
mit Leder;
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch und
6 Stühlen mit Leder;
1 Nubbaum-Speisezimmer
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ruchewan-Auszug-
stisch;
1 Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung
bestehend aus: Sofaumbau mit Spiegelauflas,
Sofa, 2 Stühlen, Vertiko und rundem Tisch;
Teppiche:
1 Perler Teppich (4,65x3,30 Mtr.), 6 Berler
Brücken, 4 neue deutsche Teppiche, div. andere Tep-
piche, 56 qm neues Linoleum, 30 m neuer Kotos-
läufer u. 30 m neuer Gobelinstoff;
1 sehr schönes Speisezimmer (russisches Porzellan);
1 moderner Kassenkrant (Fabrikat Garm);
1 sehr schöne Mahagoni-Vitrine;
1 prachtvoller einlegeter Eschschrank, Biedermeier-
Schreibtisch, Biedermeier-Waschtisch (Nisch-
baum), antikes Standuhrgehäuse (Barock), sehr
schöner Mahag.-Silberkrant mit Spiegelschelben,
Eichen-Büfett, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, sehr
schöner Damen-Brennschreibtisch mit Emailmalerei,
Nubh. u. Eichen-Auszugstisch, Eichen-Auszugstisch
mit dazu passenden 4 Lederstühlen, Nub- und
Bauernische, Eichen-Kredenz, Weiler- und andere
Spiegel, Mahag.-Konjollschrank, Kommoden, Eih-
Schaufelstühl, Leder- u. Rohrstühle, Stagenen und
Pultenständer, Tür, Waschtisch, 1- und 2türige
Kleiderschränke, Waschkommode mit Marmor und
Spiegel in Birke und Mahagoni, Nachtschränke mit
Marmor, Nubh. u. weißlack. Betten, Federbetten
und Kissen, Stoppdecken, Klubschloß mit Gobelin-
besug, Salsola mit 2 Sesseln, Büch- und andere
Sofas, weiße Dielengeramitur, Paravent, Ständer-
lampe, Lüster mit Kristallgehänge, Venetianer
Lüster, große Anzahl elektrischer Lüster, darunter
mit Seidenschirmen, elektr. Massage-Apparat,
elektr. Staubsauger, Bronze- und Marmorgruppen
und Figuren, alte Holzfiguren, japanische u. and.
Balen, Nub- und Aufstellgegenstände, 31 Gemälde,
sehr gute Gemälde und andere Bilder, bunte Glas-
fenster, Radio-Apparat, sehr gutes Deppen- und
Damen-Fahrrad, Veriton, goldene Zerrrenuhr,
Blüschischbede, Vorhänge, Portieren, Zimmerbeis-
sen, moderner Gaslampe, email. Gasherd mit
Backofen, eis. Küchenherd, 2 eiserne Weinschränke,
Küchenmöbel, Kinderpielsachen, eleg. Kinderwagen
freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.
Besichtigung Dienstag, den 15. November 1927,
nachmittags von 3-6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, Beidiger u. öffentl. anst. Auktionator.
6 Luisenstraße 6 Gegründet 1897 Tel. 2448 u. 5047
— Bornehmtes Lokal —
Übernahme von Versteigerungen kompletter
Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Ge-
mälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Wir eröffnen morgen

49 Rheinstraße 49

eine Filiale und halten uns bestens
empfohlen.

Optiker Müller Photo-Horn
Telephon 3184.

Ohringe

für den Bubikopf
in selten großer Auswahl.

Fritz Lehmann, Juwelier
Goldgasse 18, Eckhaus Langgasse.

Besonders preiswert

- durch einfache Speien:
Waschgarnituren, 2181
Nachttische 4teilig 2.60
Waschschüssel, 5 Stück 0.55
Tassen 0.10
Kaffeeservice, 9 teilig
Porzellan 4.80
Waschschüssel,
Sch 5 Stück 1.85
Stabstiller 0.10
Tischgläser 0.12
Teegläser 0.16
Weingläser 0.25
Butterdosen 0.35
Käseglocken 0.85
Wasserverbräuser . . . 0.45
Thermosflaschen 0.90
Julius Mollath, Schul-
berg 2

Sonder-Angebot!

Frische Norm. Meierei- BUTTER
Pfund Mk. 1.80
von 5 Pfund an Mk. 1.70
empfiehlt
Eiergroßhandlung
P. LEHR
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostraße 27

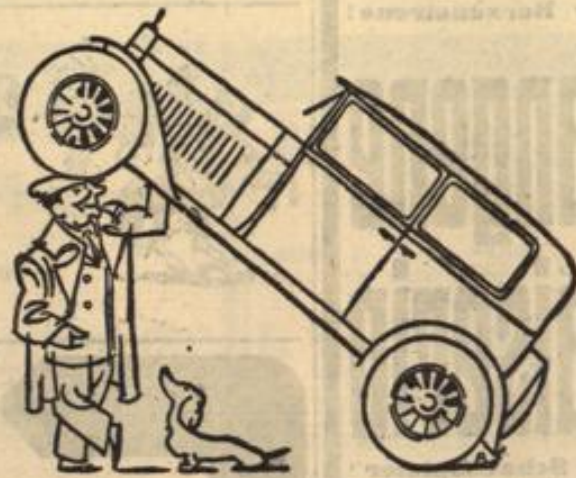
Thermalbäder

aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 1928
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet.

Das Inserat

ist die beste und
erfolgreichste

Reklame.



Ein Blick
in die Maschine

zeigt Ihnen sofort die hervorragende Präzisionsarbeit, wie sie
allen unseren

MERCEDES-BENZ-

Modellen eigentümlich ist. Hier ist nirgends zu Gunsten einer
rascheren und billigeren Fabrikation an der Qualität des Ma-
terials gespart, hier verbürgt jeder einzelne Teil des Wagens
höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit. Jede Schraube erzählt
Ihnen von dem Qualitätsprinzip der Mercedes-Benz-Werke.
Jede Einzelheit der Konstruktion zeigt Ihnen, dass Ihre Sicher-
heit beim Bau unserer Wagen ausschlaggebend gewesen ist.
Für Ihr Automobil, dem Sie Ihr Leben anvertrauen, ist uns
das Beste gerade gut genug!

Vergleichen Sie mit der hochwertigeren Arbeit unserer Serien-
fabrikation die Preise unserer Wagen, dann werden Sie finden,
dass Mercedes-Benz den höchsten Gegenwert für den An-
schaffungspreis bietet!

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT



DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle Frankfurt, Abt. Personenwagen Rathenauplatz 14, Fernr. Hansa 2440/2441
Vertretung:
Schäufele & Co., Wiesbaden, Mainzer Straße 88, Fernruf 3885.

Der Gesandte, der desertierte.

Seltene Moskauer Methoden.

Ein Revolver Standalprozess.

In der estnischen Hauptstadt Reval ist dieser Tage ein Prozeß verhandelt worden, der ungewöhnlich deswegen war, weil ein Gesandter auf der Anklagebank saß und weil diesem Gesandten Landesverrat vorzuerworfen wurde. In der Tat sprach alles gegen den Angeklagten Ado Birk, der Estland vier Jahre lang in Moskau vertrat und der, als er im Mai 1926 aufgefordert wurde, nach Estland zurückzukehren, dieser Aufforderung nicht nachkam, sondern am 20. Juni 1926 die estnische Gesandtschaft verließ, dann zunächst verschollen war, bis er am 30. Juni bei dem estnischen Bizekonjul in Leningrad auftauchte, um angeblich über Finnland nach Estland zurückzukehren, eine Absicht, die unausgeführt blieb, worauf Herr Birk verschwunden blieb bis er sich am 4. März 1927 in der norwegischen Gesandtschaft in Moskau stellte, von wo aus seine Rückkehr in die Heimat in die Wege geleitet wurde. Mutet dies Verschwinden des Gesandten schon seltsam an, so erschien der Vorwurf des Landesverrats um so berechtigter, als im Juli 1926 zwei Artikel mit schweren Anklagen gegen die estnische Außenpolitik und den Leiter dieser Politik, der eine Verständigung mit Rußland sabotierte, in der „Jumestija“ erschienen, Artikel, die die Unterschrift Ado Birks trugen. Trotz dieser belastenden Momente wurde Birk, allerdings sehr zum Mißvergnügen der estnischen Presse, von der Auflage des Landesverrats freigesprochen.

Da etwa die Hälfte des Standalprozesses Birk hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, so ist es nicht ganz leicht, sich ein einwandfreies Bild der Vorgänge zu machen und die Gründe zu erkennen, die die Richter zum Freispruch veranlaßten. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß es Mangel an Beweisen war, und daß im allgemeinen die Richter den Angaben Birks Glauben schenken und nicht nur den Angaben Birks, sondern auch dem Zeugnis eines Mannes, der eine mehr als seltsame Rolle gespielt hat, und der heute für tot gilt. Das ist ein gewisser Opperput-Staunih-Rosenthal, dessen Aufzeichnungen dem Gericht vorlagen und von dem man weiß, daß er im Sommer dieses Jahres in Helsingfors auftauchte, und dort erklärte, die Machenschaften der G. P. U., der politischen Polizei Rußlands, der berühmten Nachfolgerin der Tscheka, aufdecken zu wollen, obwohl er selbst an diesen Machenschaften, ganz besonders im Falle Birk, teilgenommen habe. Nimmt man die Aufzeichnungen dieses etwas seltsamen Zeugen und des Gesandten Birk zusammen, so ergibt sich etwa folgendes Bild: Die G. P. U. hielt es für erforderlich, in engere Beziehungen zu den diplomatischen Vertretungen zur Verfügung. Anfang 1924 Zweck zu einer gegenrevolutionären Geheimorganisation zuzufucht. Diese sogenannte „Legende“ oder auch kurz der „Trust“ genannt, stellte in den Bureaus der G. P. U. bearbeitetes Material über die Rote Armee den diplomatischen Vertretungen zur Verfügung. Anfang 1924 hat nun der „Trust“ vom Chef der G. P. U. Djerzhinski den Auftrag bekommen, jemanden von den

baltischen Diplomaten für sich zu gewinnen. Da der „Trust“ bereits Beziehungen zur estländischen Gesandtschaft besaß, fiel die Wahl auf den Gesandten Ado Birk. Man war systematisch bemüht, das an sich schon recht schlechte Verhältnis zwischen Birk und dem Militärattaché Kurst weiter zu verschärfen. So spielte man beiden Mobilisationspläne der Roten Armee in die Hände, jedoch Kurst etwas früher als Birk. Als nun Birk dem Generalstab seine Pläne einreichte und dabei auf die Überflüssigkeit des Militärattachés verwies, war der estländische Generalstab bereits im Besitz der Pläne und antwortete Birk, es sei besser, mit dem Attaché zusammenzuarbeiten. Ferner lancierte der „Trust“ Nachrichten und Gerüchte über mehr als freundschaftliche Beziehungen zwischen Birk und den Männern des Außenkommissariats in Moskau. Birk selbst machte man glauben, daß er von militärischer Seite Estlands verfolgt werde und daß man ihm nach dem Leben trachte. Ob Birk sich nun tatsächlich von estnischer militärischer Seite bedroht gefühlt hat, und ob er glaubte, daß ihm in Estland Unheil drohe, wenn er der Aufforderung zur Rückkehr Folge leiste, ist schwer zu entscheiden. Als er jedoch den Versuch machte, über Finnland nach Estland zurückzukehren, wurde ihm die Ausreise verweigert und bei einem zweiten Versuch wurde er auf dem finnländischen Bahnhof in Petersburg von der G. P. U. verhaftet. Nun beginnt nach Birks Schilderungen eine Fahrt durch Rußland. Zunächst wurde er in die Nähe Moskaus gebracht, wo ihm auch die Unterschriften für die beiden Artikel der „Jumestija“ abgepreßt wurde. Später wurde Birk dann in die Krim geschickt und dort gefangen gehalten. Einen Hungerstreik mußte er resultatlos wieder abbrechen. Als er nach Moskau zurückgebracht wurde, gelang ihm auf einem Spaziergang die Flucht zu dem norwegischen Konsulat. Soweit die Erzählungen Birks, die sich im wesentlichen mit den Angaben Opperputs decken.

Inwieweit alle diese Angaben zutreffend sind, ist schwer zu sagen. Man hat seinerzeit, als Birk desertierte, wissen wollen, daß eine Frau die Hand im Spiel habe, nämlich Julie Kera, und daß diese Vermutungen wohl nicht ganz fehlgehen, geht auch daraus hervor, daß diese Frau auf Birks Wunsch am Anfang seiner Irrfahrt, nämlich am 5. August 1926, zu ihm gerufen wurde und bis Mitte Dezember 1926 sämtliche Reisen mit ihm machte, dann aber verhaftet und von Birk getrennt wurde, als sie gegen Birks Freiheitsbeschränkungen protestierte. Zum anderen scheint Herr Birk auch in geschäftlicher Beziehung ein weites Herz gehabt zu haben und sich am Warenhandel beteiligt zu haben, der gegen russische Gejeze verstößt, so daß die G. P. U. dadurch ein Mittel gegen ihn in der Hand hatte. Wie dem aber auch sein mag, der Verlauf des Prozesses Birk hat gezeigt, mit welchen Mitteln die G. P. U. arbeitet und wie strupellos sie vorgeht, wenn es ihr darauf ankommt, eine Persönlichkeit ihren Zwecken dienstbar zu machen. Aus diesem Grunde verdient der Standalprozess Birk und verdienen die Angaben über die „Legende“ und den „Trust“ Beachtung über die Grenzen Estlands hinaus.

Neues aus aller Welt.

Ein Polizeibeamter erschossen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag geriet im Hotel „Zentralhof“ in Duisburg ein Schusspolizeibeamter mit einem Zivilist in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Zivilist einen Revolver zog und den Beamten durch fünf Schüsse tötete. Der Täter wurde verhaftet.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Im Maschinenbetrieb Königsbrunn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der 43jährige Arbeiter Thomalla an einer mit glühenden ausgewählten Riegelblöden beladenen Lokomotive vorbeiging, rutschten diese wohl infolge der Erschütterung während der Fahrt ab und fielen dem Arbeiter auf die Füße. Durch den außerordentlichen Schmerz verlor er die Besinnung und fiel vornüber in die glühende Masse. Erst später gelang es, die vollständig verkohlte Leiche aus dem inzwischen erkalteisen Eisenblock zu bergen.

Schweres Automobilunglück bei Celle — 4 Tote. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Landstraße von Winsen an der Aller nach Celle. Ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen kam beim Passieren der Orse-Brücke ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in die Orse. Alle 4 Personen ertranken.

Hagenbed geht nach Amerika. Wie verkauert, soll der bekannte Tierpark von Hagenbed in Stellingen bei Hamburg wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten demnächst geschlossen und zusammen mit dem Tierhandel der weltbekanntesten Firma nach Amerika verlegt werden. Die Grundlage des neuen Hagenbedschen Unternehmens soll eine bereits in New-Hampshire bestehende Vertretung der Firma darstellen. Bei der Verlegung dürfte es sich um den endgültigen Abschied von Deutschland handeln.

Kältemeile in Frankreich. Aus Paris wird uns gedrachtet: Eine Kältemeile mit Temperaturen bis zu minus 15 Grad herrscht augenblicklich in Mittelfrankreich, besonders in der Auvergne. Durch Schneefall wurden verschiedentlich Verkehrsstörungen herbeigeführt. In Lioran liegt der Schnee 40 Zentimeter hoch. Bei Verdun ist infolge der starken Niederschläge die Maas über die Ufer getreten, so daß der Eisenbahnverkehr zwischen Verdun und Connercy unterbrochen wurde.

Die Wertpapierfälschungsaffäre. Aus Paris wird uns gedrachtet: Der „Matin“ fordert eine unerbittliche Durchführung der Untersuchung in der Wertpapierfälschungsaffäre, die von Tag zu Tag größere Ausdehnung annimmt. So behauptet es auch sei, daß französische Persönlichkeiten in diese dunkle Geschichte verwickelt seien, so müsse doch mit äußerster Schärfe vorgegangen werden. Das Land würde es nicht verstehen, daß ein Schuldiger, wer es auch sei, der Gerechtigkeit entzogen werde. Zur Sache selbst meldet das Blatt, die verhafteten Brüder de Fallais hätten zugegeben, falsche Eigentumsurkunden für die zur Abstempelung vorgelegten Papiere unterzeichnet zu haben. Sie wollen aber von der Stempelfälschung nichts gewußt haben, und erklären sich für die Opfer ihres Vertrauens zu den Fälschern. Auf die aus dem Auslande kommenden Meldungen über eine Beteiligung des Senators Renauld an der Schwindelaffäre hat dieser dem „Matin“ erklärt, wenn er in der Sache als Zeuge berufen worden sei, so sei dies nur in seiner Eigenschaft als juristischer Ratgeber des verhafteten Konsuls Lacaze geschehen. Er selbst habe niemals ungarische Wertpapiere besessen und habe auch niemals derartige Papiere in den Händen gehabt oder zu Gesicht bekommen.

Vier Frauen und Kinder verbrannt. In einem vornehmen Mietshause in Chicago brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht fortpflanzte und viele im dritten Stock befindliche Personen einschloß. Acht Frauen und Kinder verbrannten. Dreizehn Personen erlitten Verletzungen.

Ein moderner

Winter-Mantel

aus gutem, reinwollenem Stoff, mit großem Pelzkragen

in eigenen Werkstätten hergestellt

von 150.- an

(nicht mit Fabrik-Konfektion zu vergleichen)

besonders preiswert.

J. Bacharach

4 Webergasse 4

Grosser Schuhverkauf

Elegante Neuheiten

für Damen, Herren und Kinder

Sportstiefel

in größter Auswahl.

Neugasse 22

Parterre und I. Stock.

3074

Fritz Fricke
Fränzchen Fricke
geb. Gerlach
Vermählte

Gashol bei Rhoden, 10. Nov. 1927.

Trauringe

liefert seit 34 Jahren

Fritz Lehmann, Goldschmiedemeister,
Goldgasse 18
Eckhaus Langgasse.

Allgemeine Rentenanstalt

Lebens- u. Rentenversicherungs-
A.-G.

Gegr. 1893 — Stuttgart — Umgew. 1923
schließt alle Arten

Rentenversicherungen

ab. Gewinnverteilung nach 3 Jahren.
Bei Aufschub der Gewinnbeteiligung
um weitere 5 Jahre erhöhte Sätze
für sofort beginnende Leibrenten ohne
Rückvergütung.

Auskunft erteilt die Zahlstelle:
Bankhaus Gebrüder Krier,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Dentist Lanke

Lebt Webergasse 16, Eingang Kleine Webergasse.
Zahnerien, Plomben, Gebändl. von Zahnkrankheiten
Sicheres Zahn- und Wurzelziehen mit lot.
Beibehaltung, auch in schwierigen Fällen.
Hochst. Goldfronen und Brücken. Zahnreinigen.
Umarbeiten nicht mehr passender Gebisse in einem
Tage. Sachgemäße Reparaturen, wie Bruch usw. in
2 bis 4 Stunden.
Sprechst. 8-6 durchgeh. Sonntags u. Vereinarbeit.

Hotel Englischer-Hessischer Hof

Wiesbaden, Kranzplatz 11 1780

Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u.
Passanten. Direkte Zuleitung aus dem Koch-
brunnen. Neu hergestellte, hohe luftige, für
sich abgeschlossene Badzellen m. Ruhegelegen-
heit. Übliche Preise. Haltestelle der el. Bahn
(Linie 2), Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal.

Cleopin-Konfekt

Bestes Vorbeugungsmittel bei Husten und Heiserkeit.
R. Brojnsty, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10. T. 4944.

Hühneraugen?

Hornhaut?

In 5 Tagen
entfernt **Ex-LaTeX** garantiert
schmerzlos

Zu haben für Mk. 1.-:
Drog. Brecher, Neugasse 14;
" Minor, Schwalbacher Straße 49;
" Müller, Bismarckring 31;
" Cratz, Langgasse 23 F 55

Versuchen Sie

zur staubfreien
Reinigung von Linoleum, Parkett usw.

Ambronn-Mop

für alle Arten Möbel, Türen usw.

Ambronn-Möbel-Mop

Erich Stephan

Kleine Burgstraße
Ecke Käfnergasse.

1883

Eine liebe Gewohnheit sollte es sein,

täglich wenigstens 1 Glas „Köstlicher
Samarabier“ zu trinken. Durch den
heutigen, härteren Daseinstampf werden die
Kräfte schnell verbraucht und bedürfen einer
natürlichen, schnellwirkenden Erneuerung.
Dies erreicht man am besten durch eine
„Köstlicher Schwarzbier-Kur“. Tausende
von Ärzten bestätigen dies immer wieder
aus eigener Erfahrung. Das echte „Köst-
licher Schwarzbier“ erhalten Sie durch die
Folgenderhandlungen:

Bierzentrale, Herrnhilfstraße 3, Hbr. 8553;
Bierfontä. Vorelting 11, Fernspr. 7302;
Böhlend. Dörsheim, Wiesbadener Straße;
Heim. Oranienstraße 14; Heins. Sonnenberg,
Platter Straße 5; Keller, Kerkstraße 20;
Fernspr. 3407; Klein. Bierstadt, Langa. 32;
Knorr, Bülowstr. 11; Mantel, Göttenstr. 33;
Fernspr. 8708; Adolf Schäfer, Keller-
straße 13; Schäfer, Zimmermannstraße 1;
Fernspr. 2838; Schupp, Luxemburgplatz 2;
Fernspr. 8893; Seibel, Karlstraße 59, Fern-
spr. 3946; Stein, Lothringers Straße 32;
Stiel, Bülowstraße 9; Rühlherr, Zimmer-
mannstraße 6, Fernspr. 3118

und in allen durch Schilder und Plakate
kenntlichen Geschäften. Man verlange aus-
drücklich das echte „Köstlicher Schwarzbier“
mit dem geistlich geschützten Wappen-Etikett,
um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

F118

Ca. 15 000 Weihnachts- bäume

ganz oder geteilt,
zu verkaufen.

Carl Winter

Sachsenburg
(Westerwald).
Tel. 27.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 12. Novbr.: Kind
Anna Kunz, 1 Mon. 13.
Ehefr. Wilhelmine Lens,
geb. Kuelmann, 55 J. Ehe-
frau Wilhelmine Fischer,
geb. Krab, 56 J. General-
major a. D. Eugen
Katern, 64 J. Witwe
Elisabeth Haupt, geb.
Krambühl, 86 J. Witwe
Martha Ledmann, geb.
Viebnau, 68 J. 11.; Buch-
bindermeister Karl Dienst-
bach, 62 J.



IN ALLEN
PREISLAGEN
STETS VORRÄTIG

Friedrich
Fried
Kirchgasse 55-FERNSP. 6086

2164

Innigen Dank allen, die unserem geliebten
Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Frau Henriette Kimmel
Frau Ria Stein, geb. Kimmel
Erika Stein.

Wiesbaden, den 8. November 1927.
Kaiser-Friedr.-Ring 67, I.



Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit
vor Katarrh, Husten, Heiserkeit.

(Coryfin-Bonbons: Aethylglycolsäure-Menthol ester)
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

F102

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 11. November entschlief sanft im Alter von
76 Jahren mein über alles geliebter treuer Gatte, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Geheime Regierungsrat a. D.

Carl Pommer

Ritter hoher Orden.

In tiefer Trauer:

Frau Julia Pommer, geb. Ebers
als Brüder der

Geheime Oberbergrat Wilhelm Pommer
und Familie, Hiddesen

Regierungsrat Gustav Pommer
und Familie, Marburg

Louis Pommer, Rentner
und Familie, Arona (Italien)

Robert Wilhelm Pommer, Großkaufmann,
St. Louis (Amerika)

Direktor Emil Graf und Frau,
geb. Ebers, Forsthaus bei Krefeld.

Adolfshöhe (Gottfried-Kinkel-Str.), den 14. November 1927.

Die Beerdigung erfolgt in aller Stille auf dem Südfriedhof.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Wwe. Gottfr. Broel

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb infolge Altersschwäche
nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 82. Jahre ihres
arbeitsreichen Lebens.

Um stille Teilnahme bitten:

Familien Theo, Hermann, Eugen-Gottfried Broel.

Biebrich, Wiesbaden, Köln, Nürnberg, den 14. November 1927
Ellenbogengasse 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. November,
nachmittags 2 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.
Seelen-Messe Dienstag 7.25 Uhr in der Bonifatius-Kirche.